

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rosta, Textzeile-Millimeter 15 Rost. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rost. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rost. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rost. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rost. Zeitungsgebühr zuzüglich 86 Rost. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rost. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 30. Juni 1939

Nr. 150

## Einkreisung - eine internationale Pflicht

Eingeständnis der „Evening News“ / Die britische Propagandawelle geht weiter

Eigenbericht der NS-Press

London, 30. Juni. Das unangenehme Gefühl, bei dem Einkreisungsvorhaben gegen Deutschland erkannt zu sein, veranlaßt die englische Presse in gleichem Maße, wie die offizielle Politik diesen Begriff abzuschwächen. Eine sehr bezeichnende Stimme in dieser schuldberühmten Diskussion bringt die „Evening News“, in der es heißt: Wenn unter „Einkreisung“ eine Opposition oder gar schon eine Kritik an Deutschlands Plänen zu verstehen sei, dann sei es nicht nur die Pflicht, sondern sogar die internationale Pflicht der britischen Politik Deutschland einzukreisen. Man tut gut, dieses Eingeständnis nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Im Zuge der Propagandawelle der britischen Regierung sprach am Donnerstagabend Lord Halifax vor dem „Königlichen Institut für auswärtige Angelegenheiten“. Die Propagandawelle gewinnt durch verschiedene Änderungen in den Zeitungen eine neue Seite: Man kündigt eine Verstärkung der Aufrüstung und die Einberufung eines neuen Jahrganges der Miliz an und plädiert für einen weiteren Ausbau der Luftwaffe.

### Agitatorische Seite

London, 29. Juni. Die Leitartikel der „Evening News“ gehen eine Geschichte der merkwürdigen Tatsache, daß zwischen der deutschen Feststellung zum Flottenvertrag und der gestrigen britischen Antwort zwei ganze Monate liegen: Die in den letzten Wochen außerordentlich erfolgreiche Festlegung der Einkreisung hat die englische Entlastungsaktion genötigt, aus der ursprünglich geplanten Reserve hervorzutreten.

Die Londoner Zeitungen exerzieren an Hand des seltsamen Memorandums der britischen Regierung mit Zubrums die alten Phrasen von der „unbewiesenen“ Verhandlungsbereitschaft und dem „theoretischen“ Entgegenkommen. Diese Beweisführung gelingt den heutigen Zeitartiklern jedoch nicht. Ihre Ausführungen verlieren sich zum großen Teil in Spitzfindigkeiten und leeren Worten, ob im „Evening Standard“, „Stars“ oder „Evening News“. Auch die Propagandapresse stellt zum Teil die Stelle aus der britischen Note in den Vordergrund, daß das systematisch deutschen Interessen ent-

### Ein Aufruf Darrés

Recherisierung im Bauernwald!

Berlin, 29. Juni. Reichsbauernführer Darrés erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Ich erwarte von allen deutschen Bauern und Landwirten, die Privatwald besitzen, den vollen Einsatz für die vom Reichsforstmeister herausgestellten Richtlinien und Maßnahmen. Sämtlichen ehrenamtlichen Bauernführern bis zum letzten Ortsbauernführer mache ich es zur Pflicht, ebenso wie in der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht auch in der forstlichen Erzeugungsschlacht alles daranzusetzen, um der Parole „Leistungseigerung im deutschen Wald“ zum Erfolg zu verhelfen!

### Erminister auf der „Schwarzen Liste“

Slovakie prüft Vermögen der Systempolitiker

Prag, 29. Juni. Die slowakische Regierung hat eine strenge Untersuchung über den Erwerb der Vermögen der plötzlich reichen Politiker angeordnet. Zahlreiche hohe Beamte sollen während des Beneš-Regimes große Güterbesitzungen erworben und Bestechungsgelder angenommen haben. Eine Kommission stellte bereits die Namen der verdächtigen Politiker auf einer schwarzen Liste zusammen, auf der auch der ehemalige slowakische Minister Šrobár und andere bekannte Namen, wie Dr. Vavanka Šrubač und Stefanek stehen. Diese reichen Politiker gehören durchweg der ehemaligen Sozialdemokratischen und der Agrarpartei an.

gegentretende England keine Einkreisung beabsichtige usw.

Obwohl von deutscher Seite oft genug betont wurde, daß das deutsche Volk von den Besten der britischen Regierung genug habe, schreibt fast jedes Blatt, daß England wiederum eine freundschaftliche Geste gemacht habe, also doch keineswegs feindlich sei. Insbesondere aus den Ausführungen der Liverpooler „Daily Post“ geht hervor, daß man heute genau so das deutsche Volk und die Welt übertölpeln zu können glaubt wie vor dem Weltkrieg und 1918/19.

### Moskau misstraut England

Ausschlußreicher Artikel der „Pravda“

Moskau, 29. Juni. Zum Thema der Moskauer Verhandlungen erschien am Donnerstag in der „Pravda“ ein Artikel des Politbüromitgliedes und Leiters der Keningrader Parteiorganisation, Schdanow, eines der allerersten Vertrauten Stalins. Unter der Überschrift „Die englische und die französische Regierung wollen keinen gleichberechtigten Vertrag mit der Sowjetunion“ stellt er zunächst fest, daß die Paktverhandlungen sich in einer Sackgasse befinden. Die Verhandlungen dauerten jetzt 75 Tage, davon seien 59 für die Manöver zwischen Moskau und der Türkei dagegen habe England mit bemerkenswerter Eile

Verträge abgeschlossen. So müsse man in der Tat „an der Aufrichtigkeit der wirklichen Absichten Englands und Frankreichs zweifeln und sich die Frage stellen, was denn eigentlich ihrer Politik zugrunde liege“.

In diesem Zusammenhang greift Schdanow die Frage der dreifachen Garantierung unverzüglicher Unterstützung für Lettland, Estland und Finnland im Falle der Verletzung ihrer Neutralität durch „Aggressoren“ auf. Den Widerstand der Engländer in diesem Punkt nennt Schdanow gegenstandslos und nur durch den Wunsch bedingt, „die Verhandlungen zu erschweren in der Absicht, sie zu sprengen“. Es seien Fälle bekannt, „so z. B. England, wenn es in seinem eigenen Interesse diese oder jene Länder zu garantieren wünscht, dazu die nötigen Mittel und Wege gefunden hat und nicht darauf wartet, bis diese Länder selbst Garantien für sich forderten“. So kommt Schdanow zu dem Schluß, daß die Engländer und Franzosen keinen solchen Vertrag mit der Sowjetunion wünschen, der auf dem Prinzip der Gleichheit und Gegenseitigkeit begründet ist. Paris und London wünschen die Sowjetunion in der Rolle des Knechtes zu sehen, worauf die Sowjetunion nicht eingehen werde.

Lebriens sollen Strana und die Roten Samstag wieder mit Molotow zusammenkommen.

## Tientsin-Blockade wird aufrecht erhalten

Entscheidendes Auftreten gegen England gefordert

London, 29. Juni. Zur Lage im Fernen Osten meldet Reuters, daß es in Tokio den Engländern klar gemacht worden sei, daß die Tientsin-Blockade während der britisch-japanischen Besprechungen in Tokio fortzudauern werde. Aus Tientsin wird berichtet, daß ein britischer Schlepper, der ausländische und chinesische Passagiere an Bord hatte, erst nach siebenstündigen Verhandlungen zwischen britischen und japanischen Konsulatsbehörden freigegeben worden sei.

Die Militärbehörden in Tientsin beschloßen, ab 1. Juli die Isolierung der französischen und englischen KonzeSSIONen noch zu verschärfen. Der Verkehr auf den sieben Zugangsstraßen nach den KonzeSSIONen soll nur in einer Richtung gestattet werden. Da ferner die Zeiten, zu denen der Verkehr unter Kontrolle erlaubt ist, verkürzt werden sollen, dürften die KonzeSSIONen nahezu gänzlich isoliert werden. Die Militärbehörden in Tientsin erwarten offenbar nicht viel von den bevorstehenden diplomatischen Verhand-

lungen in Tokio und bekunden somit ihre feste Absicht, die Isolierung der KonzeSSIONen noch weiter zu verschärfen.

Botschaftsrat Kato von der japanischen Botschaft in Hingki ist auf Grund eines Kabinettsbeschlusses als vorläufiger Vertreter Japans in Schanghai mit dem Titel eines Gesandten aussersehen. Kato hatte bisher in Tientsin die Verhandlungen mit den britischen Behörden geleitet und trat heute in Tokio ein, um an den japanisch-englischen Besprechungen teilzunehmen. Ministerpräsident Hirokuma besprach erneut mit den beiden Wehrmachtsministern die von Japan in den Verhandlungen mit Botschafter Craigie vorzulegenden Grundforderungen. Die japanische Presse ist weiterhin für ein entschiedenes Auftreten Japans und teilweise sogar gegen die Aufnahme von Verhandlungen, die, wie Gotschi Schimbu betont, in einem Augenblick beschloßen wurden, als England bereit schien, den japanischen Forderungen nachzugeben.

## Wenn der Iraq eigenmächtig handelt...

... werden England und Frankreich zu weiteren Grausamkeiten ermutigt

Kairo, 29. Juni. Nachdem die Meldung über Vorstellungen des Königs Ibn Saud bei der Regierung des Iraq hinsichtlich der Zusammenarbeit in der Syrien- und Palästinafrage mehrfach Anlaß zu Gerüchten gegeben hat, veröffentlicht „Abram“ den Text der Note, die der Botschafter Ibn Sauds in Bagdad der Iraq-Regierung bzw. dem Ministerpräsidenten Nuri Said mündlich vorgelesen haben soll.

Nach dem Blatt wird in der Note darauf hingewiesen, daß Palästina durch Juden und Engländer mit der Vernichtung bedroht sei. Syrien steht der anglo-britischen Gefahr gegenüber, während der Iraq durch die Türkei bedroht werde. Diese Gefahren erforderten Zusammenarbeit und Einigkeit. Saudi-Arabien sei zwar unter den arabischen Ländern am wenigsten in Gefahr, da ihm jedoch die arabisch-islamischen Interessen am Herzen liege, wolle es die anderen arabischen Länder vor jeder Gefahr schützen.

Die Note wendet sich dann mit einer ersten Mahnung an den Iraq. Wenn der Iraq eigenmächtig handeln wolle in einer Zeit, wo die Bevölkerung von Palästina und Syrien hingemetelt werde, so würde das die Engländer und Franzosen ermutigen, mit ihren Grausamkeiten und Gewalttaten fortzufahren. Wenn die Iraq-Regierung mit diesen Vorschlägen einverstanden sei, so müßte eine entschlossene gemeinsame Politik festgelegt werden.

Der anhaltende jüdische Terror nimmt immer neue Formen an. So überfielen Juden aus dem Hinterhalt in verschiedenen von Juden bewohnten Orten nördlich und südlich von Jaffa harmlose arabische Passanten, wobei insgesamt 11 Araber getötet und 5 Araber verwundet wurden. Auf der Strecke Haifa-Akko explodierten unter dem Zuge zwei Minen; zwei Wagen entgleisten. Eine dritte Mine wurde nicht explodiert aufgefunden.

## Friedliebend, aber wachsam!

Tagesrundschaue unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 30. Juni.

Nach den Schilderungen der USA-Landespresse hält Deutschland wider von dem Kriegsgeschrei abenteuerlustiger Politiker und trifft die letzten Vorbereitungen für den Kriegsausbruch. Welches Erstaunen faßt den also informierten Fremden an, wenn er zufällig in das Land kommt, das nach den Behauptungen seiner Presse kriegsklüftern nur den Tag herbeiseht, da es die „friedlichen“ Demokratien und die kleinen europäischen Nationen anfallen kann. Er mag von Aachen bis Tiflis, von Flensburg bis Konstanz reisen, nirgendwo wird er einen Hauch jener Kriegsstimmung finden, wie er beispielsweise in Polen hochgezückt wurde. Gleichwohl zeigen sich auch im letzten deutschen Dorfe keine Spuren von Panikstimmung, deren krankhafte Ausflüsse wir nur aus den Londoner und Pariser Augenzeugenberichten kennen. Das deutsche Volk weiß sich im starken Schutze seiner Waffen geborgen. Uns schreckt man nicht mit Aufriechung von Gegenfronten und nicht durch das Haßgeschrei der polnischen Amokläufer. In ruhiger Zubericht stehen wir bewehrt bei Fuß. Die jungen Nationen Europas, Deutschland und Italien, schlafen nach dem Wort des Duce mit dem Kopf auf dem Tornister, aber sie tun dies ohne Graun und ohne ein Leben mit in einem polnischen Blatt, dem „Witauer „Stowo“ eine für polnische Verhältnisse bemerkenswerte ruhige und objektive Beurteilung der deutschen Situation. Der Berichterstatter dieses Blattes konnte trotz eifrigster Bemühungen im ganzen Reich keine Anzeichen von Kriegsschloße entdecken. Gerade ein aus Polen kommender Journalist darf wohl als berufen für die Beurteilung solcher Erscheinungen gelten, denn er weiß aus den Erfahrungen im eigenen Lande, wie sich das Kriegsfieber äußert, vor allem, wenn es durch einen hirnlosen Machtwahn gefördert wird.

In der Tat unterscheidet sich das äußere Bild Deutschlands in grundlegender Weise von dem, das man in westlichen Bezirken antreibt, so daß sich einem unbefangenen Betrachter geradezu die Frage aufdrängt: Dies Land, dieses friedlich seiner Arbeit nachgehende Volk soll nur brutale Angriffskaktionen im Schild führen? — Wäre es so, müßten dann nicht in den Straßen und Lokalen entsprechende Reaktionen zu hören sein, müßte dann die Presse nicht die Gemüter befeuern und müßten schließlich nicht alle jungen Leute im wehrdienstfähigen Alter in der Uniform stecken? — Nichts von alledem! Das deutsche Volk arbeitet, und es lacht an den dafür von der Natur vorbestimmten Stätten die verdiente Erholung und Entspannung. Unsere Strandbäder sind weder entvölkert, noch unsere Kurorte ausgesterben, auch die Sparkassen und öffentlichen Banken, die in Krisenzeiten einen untrüglichen Grabmesser für den Stand der öffentlichen Erregung abgaben, verzeichnen den üblichen Geschäftsgang, während wir uns entfennen, daß in einem unserer Nachbarländer immer noch der Andrang zu den Auszahlungsstellen anhält, allen Warnungen, Mahnungen und Verweisen zum Trotz.

Die öffentliche Meinung in den Demokratien legt sich dessen ungeachtet die Frage vor, was wohl der Führer und Mussolini in diesen Tagen „aushecken“ werden. Wie man weiß, weiß der Führer zur Zeit auf dem Obersalzberg, der Duce am Strande von Riccione. Über gerade darin will nun wieder die Auslandspresse ein beunruhigendes Moment in der politischen Entwicklung sehen. Ihr muß es natürlich unbegreiflich erscheinen, wie diese zwei Männer, die die europäische Schicksal gestalten, in aller Ruhe Ausspannung suchen, während in ihren Ländern die verantwortlichen Minister sogar über das sonst so geheiligte Wochenende Beiratsdienste einrichten, für den Fall, daß...

Man überschwemmt uns in diesen hochsommerlichen Tagen förmlich mit englischen und französischen Ministerreden. Fast kein Tag

vergeht, an dem nicht irgendeiner der Wortführer der Einkreisungspolitik das Wort nimmt, um dem deutschen Volk zu versichern, daß die Einkreisung nur in den Wahrvorstellungen der deutschen Presse bestehe und daß sie gar zu gerne zu einem friedlichen und verständnisvollen Ausgleich mit Deutschland kommen wollten. Trotz diesem beängstigenden Ausmaß annehmenden demokratischen Wortschwall können wir uns nicht so ganz überzeugt von den Darlegungen der britischen und französischen Minister zeigen. Es bestehen da nämlich noch ein paar nicht ganz unwichtige Differenzen zwischen unserer beiderseitigen Auffassungen. In Downingstreet glaubt man beispielsweise, es genüge, den englischen Friedens- und Verständigungswillen im Munde zu führen. Wir hingegen sind der unbescheidenen Meinung, daß dieser uns gewiß willkommenen Friedenswille durch schlichte Taten belebt werden müsse, was hinwiederum nicht den Beifall Englands erweckt. Solange aber diese realen Beweise britischer Verständigungsbereitschaft ausbleiben, muß Deutschland bei seiner Auffassung verharren. Wir sehen nun einmal das Schwarze schwarz und das Weiße weiß.

Unberührt von den englisch-französischen Beeinflussungs- und Tarnungsversuchen wird Deutschland Schulter an Schulter mit dem verbündeten Italien seinen Weg weitergehen. Die teils weinerlichen, teils zornigen Propagandareben der demokratischen Prominenten passen schlecht zu der allenthalben in Deutschland verbreiteten frühen Ferienstimmung. Gegen Überraschungen aller Art gefeit, können wir uns im Gegensatz zu unseren in bangliche Unruhe versetzten westlichen Nachbarvölkern frei und beschwingt der verdienten Erholung hingeben.

### Konrad Henlein in Prag

#### Großkundgebung des Prager Deutschtums

Prag, 29. Juni. Zum ersten Male seit der Rückgliederung der alten Reichsländer Böhmen und Mähren stattete Gauleiter Henlein am Donnerstag Prag, der Hauptstadt des Protektorates Böhmen und Mähren einen offiziellen Besuch ab. Henlein begab sich zuerst auf die Prager Burg, wo er dem Reichsprotector Freiherrn v. Neurath einen Besuch abtattete. Dann besuchte er das altehrwürdige Rathaus. Anschließend begab sich Henlein in die Amtsräume der Kreisleitung, von dort in Begleitung des Kreisleiters und seines Stabes in das Deutsche Haus, wo ein Appell der Politischen Leiter und deren Verpflichtung stattfand. Um 20 Uhr fand in der festlich geschmückten und im Lichte der Scheinwerfer erstrahlenden riesigen Maschinenhalle auf dem alten Prager Messegelände eine Großkundgebung des Prager Deutschtums statt. Tausende von Volksgenossen zogen zum Versammlungsplatz, wo Konrad Henlein eine packende Rede hielt. Er führte dabei aus: Bei aller Achtung vor dem Volkstum der Tschechen und bei aller Bereitschaft, mitzuhelfen, das Eigenleben des tschechischen Volkes zu sichern, werden wir niemals wieder zulassen, daß Böhmen und Mähren oder auch nur der Besiedlungsraum des tschechischen Volkes mißbraucht werden für eine planmäßige Gefährdung der deutschen Lebensrechte oder für die Durchsetzung machtpolitischer Absichten gewisser imperialistischer Großmächte. Die Frage nach der Gestaltung der Zukunft lautet: Es geht darum, die besten und fruchtbarsten Formen eines freundschaftlichen und achtungsvollen Nebeneinanders der beiden Nationen zu finden. Jeder Gedanke an totale Gewalt und jynische Willkür dem tschechischen Volke gegenüber liegt uns fern.

### Entwurf eines Berufserziehungsgesetzes

Berlin, 29. Juni. In einer zweitägigen Arbeitssitzung beschäftigte sich der Jugendrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht mit dem nunmehr fertiggestellten Entwurf eines Gesetzes über die Berufserziehung der deutschen Jugend. Aus dem Grundsatz der Totalität ergab sich zugleich eine Abstufung und Staffelung der Ausbildungsverhältnisse. Das Lehrverhältnis ist von jeher ein bekannter und fest umrissener Begriff. Daneben steht zur Ausbildung in bestimmten Fachberufen das Anlernverhältnis, das dem Lehrverhältnis möglichst anzugleichen sei. Wo ein Lehr- oder Anlernverhältnis nicht nötig wird, bleibt die Förderung bestehen, daß der Jugendliche mit einem Mindestausbildungsverhältnis diejenigen grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt erhalten muß, die zu einem leistungsfähigen Einsatz als Gefolgschaftsmitglied im Betrieb notwendig erscheinen. Schließlich bleibt das Jugendarbeitsverhältnis zu erwähnen, in dem sich der Jugendliche nach Beendigung der fachlichen Ausbildung befindet; das Jugendarbeitsverhältnis soll Gelegenheit bieten, die Berufserziehung fortzuführen und zu vertiefen und bereits die fachliche Ausbildung zu vervollkommen. Bei der Lenkung des Nachwuchses erscheint als entscheidender Gesichtspunkt die Berufseignung, die vor Vereinbarung eines Berufserziehungsverhältnisses durch das Arbeitsamt zu unterziehen ist, wobei die Hitlerjugend, der Arzt und die Schule beteiligt werden sollen. Begabtenförderung erfahren einen geeigneten Einbau.

## Großdeutschland hat noch Arbeitsreserven

Im Kleinhandel, in der Verwaltung und bei den Frauen

Erwitte, 29. Juni. Am Donnerstag wurde der Lehrgang des Reichsrechtsamtes in der DAF für die führenden Arbeitsrichter, an dem jetzt auch die Reichstreuhänder der Arbeit teilnahmen, fortgesetzt. Nach Reichshauptamtsleiter Selner sprach Staatssekretär Syrup über „Arbeitseinsatz und Arbeitsverteilung“. Er ging davon aus, daß der Reichtum des deutschen Volkes im wesentlichen auf seiner Arbeitskraft beruhe. Den 12 Millionen Arbeitern und Angestellten des Jahres 1933 ständen heute schon 22 Millionen gegenüber. Zur Frage der Arbeitsreserven stellte der Redner fest, männliche Arbeitskräfte seien noch aus dem Kleinhandel zu gewinnen, dessen Einschränkung um ein Drittel angestrebt werde, aus der Vereinfachung des Verwaltungsapparates in Staat und Partei und in beschränktem Umfang, von den Volksdeutschen im Ausland; für die Landwirtschaft habe man jetzt stark auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen müssen. So arbeiten gegenwärtig 37 000 Italiener, 15 000 Jugoslawen, 12 000 Ungarn, 5000 Bulgaren, 4000 Holländer und über 40 000

Slowaken im Reich. Auch zahlreiche Arbeiter aus Böhmen, die sich bestens bewährten, seien eingesetzt worden.

An weiblichen Arbeitsreserven ständen unter Ausschaltung aller Mütter mit Kindern unter 14 Jahren gegebenenfalls noch etwa 3 1/2 Millionen zur Verfügung. Doch sei es hier wünschenswert, daß die weiblichen Arbeitskräfte in erster Linie in der Hauswirtschaft, in der Landwirtschaft und in der Volkspflege und -pflege eingesetzt würden. Zur Frage der Beschäftigung in der Landwirtschaft erklärte Dr. Syrup, daß heute 2,2 Millionen Bauern, 4,5 Millionen mithelfende Familienangehörige und 2,5 Millionen landwirtschaftliche Arbeiter tätig seien. Nach Erörterungen der Hausangeestelltenfrage streifte der Staatssekretär schließlich Fragen der Wohnungswirtschaft. Die heute herrschende Wohnungsnotlage werde, worüber es keinen Zweifel geben könne, nach Erledigung der jetzt laufenden vordringlichen Aufgaben tatkräftig beseitigt werden. Den 2 1/2 Milliarden Gesamtkosten der Bauwirtschaft im Jahre 1930 ständen im Jahre 1938 bereits 12 Milliarden gegenüber.

## Spanien gegen französische Frechheiten

Bedingungslose Rückgabe alles gestohlenen Gutes gefordert

San Sebastian, 29. Juni. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Voz de España“ ist ohne Angabe von Gründen erneut in Frankreich verboten worden. Diese Maßnahme, der in Kürze wohl auch die Entziehung der Postzustellerelaubnis in französisch-Marokko zur Folge haben dürfte, deckt, wie das Blatt feststellt, wieder einmal die Absicht Frankreichs auf, die feierlich im Jordana-Abkommen niedergelegten Versprechen nicht einzuhalten. Wenn Frankreich, das stets erkläre, es wolle mit Spanien in Freundschaft leben, ein Blatt verbiete, das lediglich die Interessen Spaniens vertrete, so sei das nur ein Zeichen dafür, daß die Politik des Blattes richtig sei und daher notgedrungen im Gegensatz zu den sowjetrussischen Kreisen jenseits der Pyrenäen stehe.

Auch „Diario Vasco“ hat begründeten Anlaß, sich mit der Skandalöser Hege der französischen Zeitung „L'Auto“ auseinanderzusetzen, die da glaube, Spanien Lehren erteilen und Bedingungen stellen zu müssen für eine Freundschaft Frankreichs. „Da uns Frankreich“, so rechtfertigt das Blatt die Haltung Spaniens, „leider nicht das Leben unserer durch französische Kugeln Gefallenen zurückgeben kann, nennen wir lediglich un-

gere Forderungen für die Herstellung normaler Beziehungen: bedingungslose Rückgabe alles gestohlenen Gutes und ein Verhalten, das wenigstens eine Ehrenhaftigkeit erkennen läßt, die bisher völlig fehlte. Auf keinen Fall aber können Frechheiten französischer Zeitungen dem spanisch-französischen Verhältnis dienlich sein.“

Wenn sich schon französische Zeitungen als Lehrmeister betätigen zu müssen glauben, dürfen die englischen Blätter natürlich nicht fehlen. Und so prangert die „Diario Vasco“ im gleichen Zuge auch die Unverschämtheiten des „Manchester Guardian“ an. Jenes Blatt, das die Ermordung Jehu tausender in Rotspanien duldet und sogar förderte, glaubt nun pharisäerhaft, Spanien eine milde Behandlung der politischen Verbrecher anraten zu müssen. Das sei typisch englisch. Wenn aber „Manchester Guardian“ durchaus in Humanität machen wolle, so biete sich ja dafür in dem weiten britischen Empire ein reiches Betätigungsfeld. Abschließend empfiehlt „Diario Vasco“ dem englischen Blatt, versuchsweise für eine gewisse Humanität wenigstens in Indien und Palästina einzutreten.

## Polens Wunsch: starke Kriegsmarine

Aber woher die dazu nötigen Geldmittel nehmen?

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 30. Juni. Im Rahmen der von der polnischen See- und Kolonialliga veranstalteten Werbewoche für die polnische Seegeltung sprach am Donnerstag der polnische Staatspräsident über die Notwendigkeit, die polnische Kriegsmarine zu vergrößern. In seiner Ansprache, die über alle polnischen Sender verbreitet wurde, nahm er Danzig für Polen in Anspruch, da es mit diesem Land durch jahrhundertalte Bande verbunden gewesen sei (?). Danzig und Ödinen seien für den Polen die offenen Tore zur Welt und die Anlegeplätze für jene Völker, mit denen Polen Waren- und kulturelle Beziehungen pflege. Je feindseliger die äußeren Umstände werden, um so stärker sei der polnische Wille, für seinen Zugang zur See die größten Opfer zu tragen. Heute lebe die Welt im Zeichen des Rüstungswettlaufs, und an der Ostsee hätten sich Konfliktstoffe angehäuft. Deshalb habe Polen die Verpflichtung, seine bewaffnete Macht zu See zu stärken. Stark in der Luft und zu Lande, müsse es nun auch an den Ausbau der Kriegsmarine gehen.

Vor der Ansprache veranstaltete die See- und Kolonialliga Kundgebungen in Warschau und Ödinen, die allerdings eine schwache Beteiligung der Bevölkerung aufwiesen. Keiner der Redner hat allerdings die Art und Weise genannt, wie Polen die Geldmittel zum Bau einer starken Kriegsmarine aufbringen soll. Bisher umfasst sie lediglich Torpedobootzerstörer, U-Boote und Suchboote. Die Gesamttonnage betrug 1939 laut amtlichen polnischen Angaben nicht mehr als 17 000 Tonnen, der Mannschaftsbestand einige hundert Offiziere und etwa 3000 Matrosen.

### Wieder einmal die „Barbaren“

Den Polen steigt die Gize in den Kopf  
Warschau, 29. Juni. Die polnische Presse feiert völlig im Zeichen des alljährlich gefeierten „Tag des Meeres“. „Gazeta Polska“ und „Kurjer Poranny“ haben Sondernummern herausgebracht, die den Fragen des „polnischen Meeres“ gewidmet sind. Daß in diesem Zusammenhang alle schon längst

widerlegten geschichtlichen Unmöglichkeiten und großemahnungswürdigen Forderungen polnischer „Historiker“ aus der Besetzung geholt werden, ist für die Mentalität Polens selbstverständlich. „Kurjer Poranny“ stellt sich vor allem in den Dienst der polnischen Propagandathese und faßelt wieder von der „geschichtlichen Verbundenheit“ Danzigs mit Polen (?). Wenn auch „Barbarenhände“ sich erheben, so schreibt er, alle Spuren der Verbundenheit mit dem Polentum, die an den Mauern der Freien Stadt Danzig von ihren früheren Bewohnern angebracht worden sind, zu entfernen, so werde dadurch der Lauf der Welt nicht geändert. Wenn das Hauptorgan der nationaldemokratischen Nationalpartei, der „Dziennik Narodowy“ schreibt, daß man die Durchführung der Verbesserungen des Grenzverlaufes im Sinne der Forderungen Roman Dmowski „teuer werden bezahlen müssen“, dann läßt es dabei allerdings wohlweislich die Frage offen, wer denn diese Rechnung bezahlen soll.

### Bischof verbietet deutsche Sprache

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 30. Juni. Der polnische Bischof in Rattowik, Adamski, hat für den Bereich seiner Diözese jeglichen Gebrauch der deutschen Sprache im katholischen Gottesdienst endgültig untersagt. Mit diesem Verbot werden die einzelnen Liebergriffe der polnischen Priester nachträglich sanktioniert und eine allgemeine Regelung eingeführt.

### Sißkreis bis zur Entlassung der Deutschen

rp. Warschau, 29. Juni. In einer Textilfabrik in Lodz wurden die polnischen Arbeiter bei der Werkleitung vorstellig und verlangten die sofortige Entlassung zweier deutscher Tuchmeister. Als die Direktoren die unbegründeten Forderungen ablehnten, traten die polnischen Arbeiter der Fabrik in den Streik und besetzten das Werk. Auf diese Weise wurde die Direktion gezwungen, die beiden Deutschen zu entlassen. Auch aus anderen Fabriken der Lodzer Textilindustrie werden ähnliche Vorfälle bekannt.

## Offensive oder Defensive?

Betrachtungen französischer Militärs

Von unserem Pariser Vertreter W. Müller

Der französische General Chauvineau veröffentlicht eine Studie über das Thema „Ist eine Invasion noch möglich?“. Chauvineau kommt in seinen Betrachtungen zu dem Schluß — wie könnte es im Zeichen der „Sicherheitsausstellung“ anders sein? — daß ein Eindringen fremder Armeen nach Frankreich unmöglich sei, nachdem Frankreich mit ungeheuren finanziellen Aufwand seine Maginot-Linie errichtet habe. Bemerkenswert ist jedoch, daß er ebenso an den Erfolgen einer französischen Offensive gegen Deutschland zweifelt. Er weist dabei nicht nur auf die deutschen Westbefestigungen, oder wie man sie in Frankreich nennt — Siegfriedstellung — hin, sondern auch auf die strategischen Möglichkeiten, die sich aus dem Netz der deutschen Autobahnen ergeben. Da auf jeder dieser Straßen innerhalb von nur 45 Minuten eine ganze Division befördert werden könne, sei jede Aussicht auf ein freies Mandörrieren gegeben. Falls Frankreich sich zu einer Offensive entschließen sollte, werde es sich einer Abwehrmauer gegenübersehen, die sich mit einer solchen Schnelligkeit errichte, daß nur noch der Frontalangriff übrigbleibe. Die zukünftige Schlacht an den Grenzen werde also eine „Belagerungs-Schlacht“ sein.

Auch Marshall Petain, der für die Studie des Generals Chauvineau ein Vorwort geschrieben hat, macht sich die These, die eine französische Offensive gegen die deutsche Abwehrstellung als aussichtslos ansieht, zu eigen. Die Defensivwaffen, schreibt er, hätten sich derartig entwickelt, daß der Angreifer eine ungeheure Ueberlegenheit entwickeln müsse, um sie niederzuzwingen. Die strategischen Lehren, die man daraus zu ziehen habe, seien die, daß Frankreich es vermeiden müsse, den Krieg mit einer Offensive zu beginnen; der Angriff gegen einen Feind, der weder moralisch noch materiell genug erschüttert sei, stelle ein großes Risiko dar. Er könne vielleicht gelingen, aber im Falle einer Niederlage und eines feindlichen Gegenangriffes würden die Rückwirkungen äußerst schwerwiegend sein.

Diese Bemerkungen zweier inoffizieller französischer Militärs erscheinen insofern äußerst interessant, da sie die Zweifel aufdecken, die innerhalb des französischen Generalstabes über die strategische Linie bestehen, die die Einkreisungspolitik gegen Deutschland notgedrungen zur Debatte stellt. Diese Zweifel sind schon im Verlauf der Septemberkriege des vergangenen Jahres aufgetaucht und nicht ohne Einfluß auf die französischen Entschlüsse geblieben. Die Offensive bedeutet, wie ja auch aus den Ausführungen der beiden Militärs hervorgeht, den restlosen Einsatz der französischen Nation, d. h., ein Blutopfer, vor dessen Ausmaßen und Folgenungen jeder einsichtsvolle Franzose zurückschreckt. Darum auch die unentwegten Versuche, in allen Winkeln Europas Bündnisgenossen ausfindig zu machen, die bereit sind, oder gezwungen werden können, dieses Blutopfer auf ihre Schultern zu nehmen.

Mit geradezu überschwenglicher Freude hat die Pariser Presse in den letzten Tagen Artikel größtentendenzmäßig polnischer Federfuchser übernommen, die der Welt schon jetzt die sichere Einnahme Berlins, die Ueberwindung Ostpreußens und Schlesiens durch die polnische Armee fundgeben. So etwas liest und hört man in Paris nur allzu gerne, nachdem man selbst die Kasanien doch als etwas zu heiß empfunden hat. In derselben Linie liegen auch die Vorschläge, die darauf abzielen, die polnische Armee und insbesondere deren Flugwaffe mit besserem und umfangreichem Material auszurüsten. Sinter seiner Festungsmauer verchanzt, möchte Frankreich in Sicherheit die Auswirkungen seiner Einkreisungspolitik gegen Deutschland abwarten, bevor es selbst seine Truppen einsetzt. Ist das Sprichwort von den Kasanien jemals berechtigter gewesen?

### Vor Regierungsumbildung in Belgrad?

Eine Geste zu den Kroaten?

Eigenbericht der NS-Presse

tz. Belgrad, 30. Juni. Wie aus Belgrad offiziell Kreisen verlautet, steht eine Umbildung der Regierung Zvetkowitz bevor. Ministerpräsident Zvetkowitz, Außenminister Cincar Markowitsch, und die Mehrheit der übrigen Kabinettsmitglieder werden auch der neuen Regierung angehören. Es ist anzunehmen, daß vier bis sechs Portefeuille gewechselt werden, vor allem ist wahrscheinlich, daß der linksoppositionelle Parteiführer Lazarmarkowitsch in die Regierung aufgenommen wird, dessen Beziehungen zu den Kroaten bekannt sind. Die Kabinettsumbildung, die, wie betont wird, aus innenpolitischen Gründen erfolgt, soll die Lösung der Kroatenfrage erleichtern und die festgefahrenen Verhandlungen mit Matschek erneut in Gang bringen. Am Donnerstag begab sich der Ministerpräsident zum Prinzregenten, um über seine Bemühungen zu berichten. Ueber die Aussprache wird strengstes Stillschweigen gewahrt.

# „Condor“ D-AXFO flog nach Südamerika

## Ueberführungsflug nach Brasilien - 3050 km-Nachtflug über den Südatlantik

Berlin, 29. Juni. Am Donnerstag um 6.21 Uhr traf das Focke-Wulf-Großflugzeug FW 200 „Condor“ D-AXFO auf dem Flughafen von Natal in Brasilien ein. Der „Condor“ war am Dienstag um 22.30 Uhr in Berlin-Tempelhof zum Flug nach Südamerika gestartet.

Die D-AXFO mit dem deutschen Kaufmann „Pommer“ wird geführt von dem Flugkapitän Alfred Henke von der Deutschen Luft Hansa, der durch seine Flüge nach New York und Tokio bekannt ist, und Günther Schuster vom brasilianischen Condor-Syndikat, der seit 1927 in Brasilien tätig ist. Das Flugzeug wurde vom Condor-Syndikat erworben, um auf den großen Strecken der brasilianischen Fluggesellschaft, die ausschließlich deutsches Flugzeugmaterial verwendet, eingesetzt werden.

Mit diesem Ueberführungsflugzeug war in keiner Weise eine Rekordabsicht verknüpft. Er wurde vielmehr auf völlig verkehrsmäßiger Grundlage durchgeführt. Die D-AXFO flog von Berlin zunächst nach Sevilla und von dort nach einer kurzen Pause weiter nach Bathurst, dem afrikanischen Stützpunkt des Luftpostdienstes Deutschland-Südamerika der Luft Hansa. Von hier aus erfolgte am Mittwoch gegen Abend der Start zum Flug über den 3050 Kilometer langen Atlantikabschnitt nach Natal an der brasilianischen Küste, wo die Befragung bei der Landung von den Behörden und der Bevölkerung, vor allem aber von den Kameraden der Luft Hansa und des Condor-Syndikats herzlich begrüßt wurde. Die D-AXFO ist ein normales Serienflugzeug, wie es auch von der Luft Hansa im Streckendienst verwendet wird. Sie ist mit vier BMW-132-L-Motoren von je 750 PS ausgerüstet, mit Autan-Kurssteuerung, mit Teleskop- und Lorenz-Funkgeräten versehen. Sie kann neben vier Mann Besatzung 26 Fluggäste befördern.

Die Tatsache, daß nunmehr die zur Zeit schnellsten und wirtschaftlichsten Großverkehrsflugzeuge auch in Südamerika Verwendung finden — in wenigen Wochen soll eine zweite Focke-Wulf FW 200 nach Brasilien übergeführt werden — muß man als eine weit über die Grenzen Europas hinausgehende Anerkennung der Leistungsfähigkeit unserer Luftfahrtindustrie werten, zumal die FW 200, abgesehen von einer Reihe europäischer Staaten, auch von Japan angekauft worden ist, um dort im planmäßigen Streckendienst zu fliegen.

### In Rio glatt gelandet

Das von den Luft Hansa Flugkapitänen Henke und Schuster geführte viermotorige Großflugzeug Focke-Wulf 200 ist in Rio de Janeiro um 11.20 Uhr Ortszeit wohlbehalten gelandet. Das Flugzeug legte die Reise Berlin — Rio de Janeiro in der Rekordzeit von 36 Stunden 4 Minuten zurück. Bei der Ankunft in der brasilianischen Hauptstadt wurde den Fliegern von den Vertretern der

Militär- und Zivilluftfahrt ein herzlichster Empfang bereitet.

### 319 Kilometer Stundengeschwindigkeit

Die Leistung des Focke-Wulf-Flugzeuges „Condor“ beim Ueberführungsflug nach Rio de Janeiro hat die überragenden Flugeigenschaften dieser deutschen Verkehrsflugmaschine, die neben der Luft Hansa bereits von mehreren ausländischen Luftfahrtgesellschaften in ihrem Streckendienst eingesetzt wird, wieder einmal erwiesen. Wie jetzt festgestellt wurde, hat der „Condor“ die Strecke Berlin — Rio de Janeiro, die insgesamt 11 105 Kilometer beträgt, in 34 Stunden 48 Minuten bewältigt. Es hat damit eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 319 Stundenkilometer erzielt.

### Autobahnen durch den Wald

Dr. Todt vor den Forstwirtschaftlern

Berlin, 29. Juni. Auf der vierten Vollversammlung der Großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft sprach am Donnerstag der Generalinspektor für das Deutsche Straßewesen, Prof. Dr. Todt. Er wies einleitend darauf hin, daß von den rund 14 000 Kilometer geplanten Reichsautobahnen 3 bis 4 000 Kilometer und von den 46 000 Kilometern Reichsstraßen etwa 12 000 Kilometer durch Waldgebiete führen. Straßen dürften dem deutschen Wald, der der beste Rohstoff deutschen Wesens sei, keine Wunden schlagen, sondern ihn so zeigen, wie ihn der deutsche Mensch seit Jahrhunderten empfunden: Als

## Anwetterfluten über Schlesien

### Drei Todesopfer und großer Sachschaden

st. Schweidnitz, 29. Juni. Eine Anwetterkatastrophe, wie sie seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war, suchte in den letzten Tagen ganz Schlesien heim. Von den orkanartigen Stürmen, den schweren Gewittern mit Wolkenbrüchen und Hagelschlägen wurde nicht nur die Getreide-, Kartoffel- und Obstente zu einem großen Teil vernichtet, sondern auch in den Ortschaften und auf den Straßen ungeheurer Schaden angerichtet. Drei Todesopfer sind zu beklagen: ein Motorradfahrer ist auf der Reichsautobahn in voller Fahrt vom Blitz getroffen und getötet worden; die herrenlose Maschine raste 150 Meter weiter in einen Graben hinein. Im Rosenberger Land erschlug der Blitz eine vom Felde heimkehrende Bandwirtsfrau. In derselben Gegend fiel ein vierjähriges Mädchen in den Hochwasser führenden Dorfgraben und ertrank. Das Anwetter brach so heftig los, daß in wenigen Minuten zahlreiche Ortschaften und weite Felder unter Wasser standen. Die Fluten drangen in Wohn- und Stallgebäude, so daß man zur Rettung der Bewohner und des Viehs Lastkraftwagen einsetzen mußte. Mehrere Brücken wurden weggerissen. Tausende große Hagelschloßen brachen die Anpflanzungen nieder und schlugen sogar Kühner und Gänse tot.

das große Wunder der Natur. Dr. Todt behandelte auch die Frage des Wildschutzes an den Reichsautobahnen und betonte, daß durch die Warnschilder bereits recht viel erreicht worden sei. Gegenwärtig werde ein neuer Vorschlag, nämlich das Wild durch Schwachstromkabel von den Autostraßen zurückzuhalten, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Der Generalinspektor schloß mit der Feststellung: Forstleute und Straßenbauer hätten ein gemeinsames Ziel: Der deutsche Wald an den Straßen des Führers muß für alle Zeiten der Ausdruck des Empfindens des Naturverbundenen Deutschen Menschen und somit ein Beitrag zur Verherrlichung unserer geliebten deutschen Heimat sein!

### Stromerzeugung wird verdreifacht

Dr. Todt vor den Wasserbauern

Eigenbericht der NS-Pressen ca. Bad Noll, 29. Juni. Vor über 600 Männern aus Technik, Wirtschaft und Wasserbau sprach Generalinspektor Dr. Todt auf dem hiesigen Reichswasserwirtschaftstag. Dr. Todt behandelte die künftige Entwicklung der großdeutschen Wasserwirtschaft und forderte dabei den verstärkten Ausbau der Wasserkraft zur Energiegewinnung. Die hohe Belastung der vorhandenen Verkehrswege zu sehr und müsse im übrigen auch als wertvolle Rohstoffquelle geschont werden. Eine Erhöhung der gesamtdeutschen Elektrizitätserzeugung in einigen Jahren von den jetzigen 12 Milliarden auf 36 Milliarden Kilowattstunden sei anzustreben. Der Ausbau der Wasserkraft sei die Meisteraufgabe, die den deutschen Wasserbauern gestellt ist.

## Wieder ein schwarzer Tag der britischen Außenpolitik

### wegen Verschärfung der Tientsin-Blockade

Eigenbericht der NS-Pressen London, 30. Juni. In London hat die Nachricht, daß der Sprecher der japanischen Armee in Tokio eine Verschärfung der Absperrung um Tientsin für den 1. Juli angekündigt hat, große Bestürzung ausgelöst. Die Aussicht auf die Verhandlungen zwischen Außenminister Arita und dem englischen Botschafter in Tokio hatte gerade wieder den jähren Londoner Optimismus aufkeimen lassen, wenn man bedenkt, daß die Nachrichten aus Moskau nicht den Wünschen des Foreign Office entsprechen, so wird verständlich, daß man in London wieder von einem schwarzen Tag der Außenpolitik spricht. Die Londoner Zeitungen, die schon den Abschluß des Dreierpaktes für die nächste Woche angekündigt hatten, sprechen nur noch von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen in der nächsten Woche.

### „Ein lächerlicher Versuch“

Italien zu dem englischen Memorandum

Eigenbericht der NS-Pressen Rom, 30. Juni. Das britische Memorandum an die Reichsregierung wird von der italienischen Presse mit ironischen Kommentaren aufgenommen. Unter der Überschrift „Ein lächerlicher Versuch, die Alten zu fälschen“ schreibt die römische Zeitung „Laboro Fascista“: „Der Irrtum Englands liegt in der grundsätzlichen Linie seiner Politik: in dem Nichtverstehen der Lebensbedürfnisse der jungen Nation. Bezeichnend dafür war das Unverständnis für die Vorteile, die das deutsch-englische Flottenabkommen von 1935 London bot, als es für die freie Hand in Zentral-Europa England freie Hand auf dem Weltmeere ließ. Dies war ein fruchtbarer Plan einer wahrhaft imperialen Politik. Aber England zog es vor, sich in der Sudetenfrage und in der Frage Danzigs einzumischen, wo doch englische Interessen überhaupt nicht berührt wurden und auf dem ganzen Festland Zwietracht zu säen.“ „Tribuna“ fügt hinzu: „Man kann sicher sein, daß die Antwort der Reichsregierung auf den beleidigenden Inhalt des englischen Memorandums nicht lange auf sich warten läßt.“

### Eine heroische Waffentat

General Kordt von Brandis 65 Jahre alt

Kb. Berlin, 29. Juni. Am Dienstag vollendete Generalmajor a. D. Freiherr Kordt von Brandis, Ritter des Pour le mérite und Ehrenmitglied der Kriegertafelgesellschaft Berlin-Zehlendorf, das 65. Lebensjahr.

Es war am 21. März 1918 — an der Westfront tobte die „Große Schlacht“ — als der damalige Major und Bataillonkommandeur im Inf.-Regt. 164, von einem einzigen Manne begleitet, eine englische MG- und Minenwerfer-Stellung in einem Hohlweg austräuferte, einige Stunden später mit 30 Mann ein ganzes englisches

## Bulgarischer Staatsbesuch in Berlin

Berlin, 29. Juni. Am 5. Juli 1939 trifft der königlich-bulgarische Ministerpräsident, Minister des Äußeren und Kultusminister Kioseffianoff zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Ministerpräsident Kioseffianoff wird von seiner Frau und seiner Tochter sowie von mehreren hohen bulgarischen Regierungsbeamten begleitet.

Wataillon zur Kapitulation zwang und nach einem Durchbruch durch die Front als Krönung des Tages die vor ihm liegende Feindelinie aufrollte. Der Lohn für diese heroische Waffentat war der höchste Kriegesorden. Der Schlüss des Weltkrieges lag den hervorragenden Offizieren an der Spitze der 1. Ostpreussischen Grenadiere, die er nach dem bitteren Ende ohne „Soldatenrat“ und ähnlichem Novembergeschweibel in die Heimat zurückführte. Kordt von Brandis stellte sich der Reichswehr zur Verfügung und schied 1929 aus dem Heer.

### Für jede 4. Familie ein Kleingarten!

4. Reichskleingärtnerstag in Wien

Wien, 29. Juni. Hier begann am Donnerstag der 4. Reichskleingärtnerstag, zu dem 400 Vertreter der Landes- und Forstverbände des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner aus dem ganzen Reich zusammengekommen sind, um über wichtige Fragen des Kleingartenwesens zu beraten. Die Tagung wurde im Konzerthaus mit einer Rede des Leiters des Reichsbundes, Kaiser, eröffnet, in der darauf hingewiesen wurde, daß der Kleingarten die Zurückführung des stadtbunden Menschen zum Boden ermöglichte. Das Ziel des Kleingärtnerbundes sei, jeder vierten deutschen Familie einen Kleingarten zu verschaffen. Prof. Dr. Chert-Berlin behandelte die Schularbeit, die notwendig sei, um aus dem Kleingarten das beste herauszuholen. Gartenbauinspektor Kaempfer sprach über Gartentechnik. Prof. Ludwig-Potsdam gab wichtige Winke für die vorbeugende Schädlingsbekämpfung, während Dr. Kupsch-Berlin über die Kleintierhaltung im Kleingarten berichtete.

## Der Jungarbeiter in der Arbeitsordnung

### Arbeitskammertagung über Jugendarbeit der DAF. in Stuttgart

Stuttgart, 29. Juni. Unter Anwesenheit der Bannsozialstellenleiter vom Gebiet Württemberg und des gesamten Führerkorps der schwäbischen Hitlerjugend wurde gestern im Festsaal des Stadgartens zu Stuttgart die neunte Arbeitskammertagung über Jugendarbeit der DAF. abgehalten. Nach einleitenden Musikvorträgen durch das Orchester des Jungbannes Stuttgart (119) der Hitlerjugend eröffnete Gauobmann Schulz die Tagung und führte nach Begrüßung der Mitglieder von Partei und Staat (man bemerkte u. a. Staatssekretär Waldmann und Gebietsführer Sundermann) aus, daß es in der gegenwärtigen Zeit des Arbeitermangels einen Gegenwert hierfür gebe, den man nicht hoch genug ansetzen könne, nämlich die Arbeitskraft des fleißigen deutschen Menschen. Diese Arbeitskraft zu pflegen, sie weiter auszubilden und auch rationell einzusetzen, sei heute oberstes Gesetz. Wo aber könne man einen Arbeiter besser pflegen und leiten als in der deutschen Jugend, die das Erbe der heutigen Zeit einmal zu bewahren habe.

Sodann sprach Oberbannführer Otto Schröder-Berlin, der Leiter des Jugendamtes der DAF, über „Der Jungarbeiter in der nationalsozialistischen Volks- und Arbeitsordnung“. Wohl kaum, so führte er aus, sei der Umbruch so entscheidend gewesen wie in der Jugend, die heute unter gänzlich anderen Idealen heranwache, wie es eine frühere Generation gewohnt war. Der Führer habe das Wort geprägt, daß die Jugend von Jugend geführt werden müsse, und im Jugendgesetz vom 1. 12. 1936 sei die Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend in der HJ. nunmehr fest verankert. In einer totalen Erziehungsarbeit werde hier die Jugend körperlich, geistig und sittlich im Dienste der Volksgemeinschaft erzogen. Früher in der Systemzeit sei die Jugend ein Erziehungsobjekt gewesen, in der HJ. aber sei sie in einer freien Ordnung zusammengefaßt, die sie in allen ihren Lebensbereichen erfaße und forme. In den kommenden Durchführungsverordnungen zum Jugendgesetz würden die Aufgaben hier noch klarer umrissen.

Da ein Betrieb eine geschlossene Ganzheit bilde, so gehörten auch die jugendlichen Betriebsmitglieder dazu. 5,3 Millionen Jugendlichen seien heute im Berufs- und A-

beitsleben eingesetzt. Man konnte nun zu der Auffassung kommen, daß sich zwischen der DAF, die die Werttätigen zu betreuen habe, und der Partei, in diesem Falle also der HJ., gewisse Uebereinstimmungen ergeben könnten. Nichts ist falscher als dies. In den Jugendorganisationen der DAF, angefangen vom Jugendamt, sei die Gewähr einer selbstschöpferischen Tätigkeit im Interesse der Wirtschaft und der Partei gegeben. Die Ganzheit des Betriebes bleibe in jedem Einzelfalle immer gewahrt. In der Gliederung der sozialen Ämter läme dies auch klar zum Ausdruck, beispielsweise sei ja der Leiter des Sozialamtes der Referent des Jugendführers. Es sei also eine Erziehungseinheit in jedem Falle vorhanden.

Die Jugend müsse aber heute nicht mehr in einem Arbeitsverhältnis schlechthin, sondern auch in einem Erziehungsverhältnis. Alle Faktoren, Lehrlingsausbildung, Prüfungsweisen, Berufsschulen, Leistungswettbewerb im Zusammenhang mit nationalsozialistischer Bewährung bedingen erst die Gesamtleistung des Einzelnen.

Bannführer Winter, der Sozialabteilungsleiter der HJ. und Gaujugendwartler der DAF, erläuterte das Jugendbeschäftigungsgesetz an Hand zahlreicher praktischer Beispiele. Unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Gau Württemberg, in enger Zusammenarbeit mit der DAF, sei es das Ziel der Hitlerjugend, dieses in der ganzen Welt einzigartige Gesetz die Förderung der Tüchtigen, keineswegs aber eine Verweidlichung, anzustreben. Jugendbeschäftigung war noch nie eine Frage der Rentabilität, hier müßten nicht materialistische Gesichtspunkte, sondern die Verantwortung vor dem Volk leitend sein. Das Jugendbeschäftigungsgesetz sei der Garant für eine Steigerung der Arbeit und Wehrkraft des Volkes von morgen. Dieses Gesetz sei ein Markstein auch auf dem Wege der Verwirklichung des neuen Jugendrechts.

Gebietsführer Sundermann stellte in seiner Schlußansprache den Gedanken heraus, daß einem Schutz der Jugend auf der einen Seite deren Verpflichtung durch ihre Führerschaft zu besonderer Leistung gegenüberstehe, wie ja diese eiserne Pflichterfüllung und die ausreichende Erholung durch die Einrichtungen und den Dienst in der Hitlerjugend die Synthese darstelle, durch die erst Höchstleistungen möglich werden.

### Hochwasser zerstört 150 Häuser

16 Tote und über 50 Vermißte

Sofia, 29. Juni. Die Stadt Sevliewo am Nordabhang des Balkangebietes wurde in der Nacht zum Donnerstag das Opfer einer furchtbaren Ueberschwemmung. Nach einem außerordentlich starken Gewitter schwall der Balkanflut Kosjwa zu einer zwölf Meter hohen Wasserwand, die alle Brücken hinterschwenkte und 150 Häuser vollkommen zerstörte. Weitere 50 Häuser wurden beschädigt. Bis jetzt wurden 16 Tote gefunden und das Verschwinden von 50 Personen festgestellt. Die Ernte ist vernichtet, eine große Anzahl Vieh ist unauffindbar. Die Zerstörungen werden auf mehrere Millionen Lemas geschätzt. Von den Behörden wurden dringende Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung getroffen.

### Totgeglaubte kehrten zurück

Hochwasser-Verheerungen in Jugoslawien

Belgrad, 29. Juni. Die Hochwasserkatastrophe bei Subotina hat allein in diesem Dorf und seiner Umgebung einen Schaden von über fünf Millionen Dinar verursacht. Glücklicherweise sind aber nicht so viel Menschenopfer zu beklagen wie man zuerst annehmen mußte. Nicht totgeglaubte Personen hatten sich bei der ausgebrochenen Panik ins Gebirge geflüchtet und kehrten im Laufe des Tages zurück. Die reißenden Wasserfluten haben den 20 Meter hohen Glockenturm, zehn Häuser und eine eiserne Brücke weggerissen und viele andere Gebäude schwer beschädigt; auch die Gemeindefasse, in der sich 20 000 Dinar Bargeld befanden, war mit fortgeschwemmt worden, wurde aber später weit unterhalb des Dorfes wieder gefunden.

### Großfeuer vernichtet 20 Häuser

Kolovo, 29. Juni. In Schitale im Kreise Tauraggen brach am Mittwochnachmittag ein Brand aus, der in kürzester Zeit zwanzig Wohnhäuser und ebenso viele Wirtschaftsgebäude einäscherte. Die Ausbreitung des Brandes wurde durch den starken Wind und die große Trockenheit begünstigt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner nur noch das nackte Leben retten konnten.

### Ueber 1 Million für neue Straßen

Dreijähriges Bauprogramm für Mähren Prag, 29. Juni. Die Fernstraßen Mährens werden in einer Gesamtlänge von über 805 Kilometer eine gründliche Verbesserung und Modernisierung erfahren. Weiter bekommen 156 Gemeinden, die bisher an das Verkehrsnetz noch nicht angeschlossen waren, neue Verbindungen. Im Straßenbauprogramm, das für einen Zeitraum von drei Jahren vom mährisch-schlesischen Landesauschuss fest aufgestellt wurde, ist weiter großes Gewicht auf den Bau von leistungsfähigen Querverbindungen zwischen den Hauptverkehrsrlinien und den projektierten Autobahnen gelegt. Das gesamte Programm erfordert einen Aufwand von 1,112 Millionen Kronen, der zu 40 v. H. durch Staatsbeiträge, im übrigen von der Landesverwaltung und den einzelnen Bezirken und Gemeinden gedeckt wird.

# Aus Württemberg

## Tragischer Tod eines Jungen

**Badnang, 29. Juni.** Mehrere Jungen kamen vor etwa zwei Wochen in eine hiesige Werkstat; einer von ihnen wollte seinen dort als Lehrling beschäftigten Bruder besuchen. Zwischen den Jungen entwickelte sich plötzlich ein Streit. Als sie der Aufforderung des Meisters, die Werkstat zu verlassen, nicht nachkamen, warf dieser nach einer Drohung einen Gegenstand in der Richtung nach den Jungen. Dabei wurde der sechs Jahre alte Bruder des Lehrlings am Hinterkopf getroffen. Im Krankenhaus ist der Junge nun am Mittwoch an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben.

## Notordrückerin und Betrügerin

**Tübingen, 29. Juni.** Vor dem Schöffengericht stand die 39jährige ledige Maria Kupferichmied aus Spächingen, die völlig dem Alkohol verfallen und verwahrloht ist. Ohne Bier, Schnaps und Wein, und zwar in Quantitäten, die selbst einen starken Mann umgeworfen hätten, glaubte sie nicht mehr sein zu können. So genoss sie beispielsweise an einem einzigen Abend 17 Flaschen Bier und zwei Flaschen Wein. Mehrlich große Bechen waren bei ihr seit längerer Zeit an der Tagesordnung. Das Geld dafür erschwandelte die wegen Betrugs und Diebstahls mehrfach vorbestrafte wiederum durch Unehrliehkeiten und Betrügereien. Größere Darlehen und Vorstöße, unbegleitete Einkäufe beim Metzger und Zerpellerereien machten ihre feinerlei Gewissensbisse. Das Gericht verurteilte die rückfällige Betrügerin zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus.

## Kultureller Rundblick Religion und Rasse

Drei Vorträge von Professor Hauer

Professor Hauer ist wegen seiner grundsätzlichen und gründlichen religionsphilosophischen Studien und Schriften und seines durchaus kämpferischen Charakters, was seine Auseinandersetzungen mit dem Christentum bis auf den heutigen Tag zeigen, eine Autorität in Deutschland, die bei allen ernst forschenden Menschen Hochachtung findet. Deshalb war es durchaus verständlich, wenn seine drei Vorträge über das Thema „Religion und Rasse“ im Göttinger der Technischen Hochschule Stuttgart im Rahmen des Sommerlehrgangs der Württembergischen Verwaltungskademie vor einem sehr großen und aufmerksam lauschenden Zuhörerkreis stattfanden. Im letzten Vortrag war auch Staatssekretär Waldmann, der verdiente Leiter der erfolgreichen Vorlesungen, anwesend.

Im ersten Vortrag bezeugte Prof. Hauer dem oft gehörten Vorwurf aus dem Lager der Demokration, daß wir alles nur vom Standpunkt des Rassegedankens aus betrachten, daß den Anstoß zu rassistischen Betrachtungen ein Franzose (Gobineau) und ein Engländer (Galton) gegeben hätten. Im übrigen reifte dieses Problem schon im vorigen Jahrhundert nicht aus theoretischen Überlegungen, sondern aus dem praktischen Leben. Er widerlegte dabei den von kirchlicher Seite gemachten Einwand, daß es sich bei Rasse und Religion um zwei völlig verschiedene Wirklichkeiten handle. Die Gottesvorstellung oder das Jesusbild oder die Formen der religiösen Verehrung sind in verschiedenen Ländern und bei verschiedenen Menschen verschieden. Es gibt zwar ein Absolutes in der Religion, was allen Menschen eigen ist, es treten aber Unterschiede auf, wo die Geister sich

## Einbrecher sucht Bauernhäuser heim

**Gögglingen, Kreis Ulm, 29. Juni.** Während die Leute beim Feuen waren, wurden in hiesigem Ort vier Einbrüche verübt. Der Täter überzeugte sich durch Klopfen und Schellen, ob niemand zu Hause ist. Falls jemand kam, fragte er nach dem Hausherrn und gab sich als Hausierer aus. War niemand zu Hause, so verschaffte er sich durch den „gelegten“ Schlüssel oder durch das Fenster Einlaß. Er durchsuchte alle Behältnisse und warf alles durcheinander. Im ganzen dürften dem Dieb etwa 150 Mark und eine Uhr in die Hände gefallen sein.

## Statt Zitterwochen ins Kitzchen

**Zettwang, 29. Juni.** Ein junger Mann, der sich erst vor kurzem verheiratet hatte, wurde von seiner Firma in Ravensburg wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Anstatt sich nach einer neuen Stellung umzusehen, bemühte er seine Beziehungen zu den Kunden seiner früheren Firma, um unter Vorpiegelung falscher Tatsachen Geld zu erschwindeln. So bestellte er beispielsweise bei einem Schreinermeister zuerst mehrere

## Du Kamerad mußt ins Lager nach Tirol!

Zimmereinrichtungen im Werte von über 2000 Mark und pumpte diesen obendrein noch um Bargeld an. Dabei behauptete er, seine Braut bringe 12 000 Mark in bar mit. Einem anderen Kunden seiner früheren Firma schwindelte er ferner 75 Mark ab. Vom hiesigen Amtsgericht wurde er wegen vier Vergehen des Betruges zu 5 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

mit Einzelstrafen beschäftigen. Wenn daher jemand seine Gottesvorstellung als die allgemein gültige erklärt, so stellen die anderen sich feindselig entgegen und kämpfen für ihre Anschauung bis zum letzten. Letztlich bleibt in der religiösen Haltung stets die Rasse, die „Art“ des einzelnen herrschend.

In seinem zweiten Vortrag schilderte deshalb Prof. Hauer an Hand von Beispielen, wie dem semitischen Weltbild eine abstrakte Grundhaltung eigen ist, die sich über die Wirklichkeit hinwegsetzt und zu einer dogmatischen Haltung in religiösen Dingen führt, während den nordischen Menschen eine künstlerisch-schöpferische Begabung auszeichnet, die ihre Kräfte aus der Vertiefung mit der Natur und die Wirklichkeit zieht. Prof. Hauer wies dabei auf die Gefahr vor allem bei Kindern hin, wenn sie durch dogmatische Vorschriften in eine religiöse Welt hineingezwängt werden, die ihrer Rasse nicht entspricht. Was die Schicksalsidee anbelangt, so hat der deutsche Mensch aus seinem Schicksalsgefühl heraus die Empfindung des Geborgenseins, während für den Semiten durchaus die Angst vor dem Tode entpripngt.

Im letzten Vortrag ging Prof. Hauer schließlich auf das artgemäße religiöse Bild des deutschen Menschen ein. Der nordische Mensch ist für jeden Deutschen das feisch-geistige Leibbild und sein feisch-geistiges und religiöses Artbild gebürt somit dem ganzen deutschen Volke. Im Gegensatz zu diesem indogermanischen Gestaltungsbereich stand von jeher der vorderasiatische semitische. Die Verbiegung des nordischen Charakters offenbarte sich vor allem in der Zeit der Hegenprozesse und der Reformation. Für das deutsche Volk kann heute das religiös-sittliche Nichtbild gefunden werden vor allem durch Erforschung der germanisch-deutschen und indogermanischen Glaubensgeschichte.

## Nur noch zwei Tage ...

Was man zum Kampf Schmeling - Heuser noch wissen muß

Karten zu der Europameisterschaft sind bei allen Adressen Dienststellen noch zu haben. Einige Preisklassen sind zwar bereits ausverkauft. Da man aber von jedem Platz aus das Geschehen zwischen den Seiten genau verfolgen kann, hat jeder Besucher die Gewähr, sein Eintrittsgeld nicht umsonst bezahlt zu haben.

Wer sich bis zum kommenden Samstag noch keine Karte gekauft hat, kann eine solche noch in Stuttgart selbst erwerben. Denn wie uns mitgeteilt wird, werden Karten zurückbehalten, die dann an Kiosken vor dem Kampf verkauft werden. Auch sitzende Händler sollen eingeseht werden.

Im Vorprogramm, das gegen 18.30 Uhr beginnt, starten: Bielfli-Solingen gegen Dietrich-Singen, Currah-Stuttgart gegen Raagen-Krefeld und Eten Subio-Finland gegen Prodel-Köln. Gegen 15 Uhr beginnt dann das Hauptprogramm mit dem Kampf Jean Kreibitz-Nachen gegen Josef Hampacher-Prag. Anschließend flattern Schmeling und Heuser zur Europameisterschaft in den Ring. Die Kämpfe Zupp Besselmann-Köln gegen Walter Müller-Gera und Erwin Bruch-Berlin gegen Josef Grubes-Prag beenden den Großkampfstag.

Sowohl die Hermann-Göring-Halle in Fellbach wie auch der Zeltbau Adolf Heusers am Weissenhof in Stuttgart mußten am Wochenende wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Dabei faßt das Trainingscamp Schmeling's rund 1800 Zuschauer und auch bei Heuser können etwa 1000 Zuschauer Platz finden.

Adolf Heuser verabreichte am Samstag dem Schwergewichtler Ginzmann eine derartige „Abreibung“, daß dieser unfähig war, am Sonntag wieder gegen seinen „Chef“ in den Ring zu steigen. Bei Max Schmeling konnten die Schwergewichtler Joff und Durr nur jeweils eine Runde aushalten, wobei der letztere sogar nach einem schweren Niederschlag noch vor Ablauf der drei Minuten aus dem Ring genommen werden mußte.

## Eine schwimmende Seesportschule

**Berlin, 29. Juni.** Um den wachsenden Bedarf an Nachwuchsführern in der Marine-Flitzerjugend zu decken, ist die Errichtung einer dritten Reichsseeportschule geplant, die als schwimmende Seesportschule im Greifswalder Bodden bei Lauterbach im Oktober eröffnet werden soll. Sie wird mit der Ausbildung der vorgeführten Angehörigen der Marine-Flitz auf und an der See eine dringende Forderung erfüllen. Die beiden anderen Reichsseeportschulen haben ihren Sitz in Prieros (Meer) und am Bodensee.

## Reichssender Stuttgart

### Sonntag, 2. Juli

- 6.00 Sonntag-Frühkonzert
- 7.00 Morgenkonzert aus dem „reinen Gau“
- 8.00 Wasserlandschaftsmelodramen. Wetterbericht
- 8.10 „Hauer hör' auf!“
- 8.30 Gymnastik
- 9.00 Morgenkonzert der Olfen-Gruppe
- 9.30 Morgenkonzert
- 10.00 Probe Weisen
- 11.00 Kleines Konzert
- 11.30 Oberheimische Rundschau
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.30 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Mittag
- 14.00 Württembergische Lieder und Klein
- 14.30 Wit der Kameradschaft Friedrich aus Normans Wörden
- 14.30 „Musik zur Hofe“
- 15.00 Sport und Unterhaltung
- 16.00 Sport am Sonntag
- 20.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 20.15 „Wie es euch gefällt“
- 21.15 „Silberne Umkle“
- Ein verklärter Blick ins Altlandsleben
- 22.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 22.30 Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Und heute wird getanzt
- 24.00 -2.00 Radiomuff

### 17.00 Die Mutter, eine Heldin

- 17.15 Die Erziehung von Schmidbom
- 17.45 Nachmittagskonzert
- 18.00 Wir haben uns!
- 18.45 Aus Zeit und Leben
- 19.30 Fünf Jahre des Stabschefs der 21. Luft über die Neuaufgaben der Fl. vor- und nachmilitärische Wehrerziehung
- 20.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 20.15 „Stuttgart lacht auf“
- 20.30 Geltere Feiernachtsmusik
- 22.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 22.30 Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Kurz vor Mitternacht
- 24.00 -2.00 Radiomuff

### Mittwoch, 5. Juli

- 5.45 Morgenkonzert
- 6.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 -7.15 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserlandschaftsmelodramen. Wetterbericht - Marktberichte
- 8.10 Gymnastik
- 8.30 Morgenkonzert
- 9.30 Wir sind dabei
- 10.00 Reichsfeierabend

### Dienstag, 4. Juli

- 5.45 Morgenkonzert
- 6.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 -7.15 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserlandschaftsmelodramen. Wetterbericht - Marktberichte
- 8.10 Gymnastik 2
- 8.30 Früher Morgen
- 9.30 Wir sind dabei
- 10.00 Unterhaltend
- 11.30 Volksmusik und Vatern-talender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 14.10 Klare Klänge, Klare Töne
- 15.00 Erlaucht
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Die Schrammeln spielen!
- 18.45 Aus Zeit und Leben
- 19.00 Aus der Schallplatten-Produktion
- 19.45 Kurzberichte
- 20.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 20.15 „Domeneo“
- 22.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 22.30 Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Politische Feiernachtschau des Drablosen Dienstes
- 24.00 -2.00 Radiomuff

### Montag, 3. Juli

- 5.45 Morgenkonzert
- 6.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 -7.15 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserlandschaftsmelodramen. Wetterbericht - Marktberichte
- 8.10 Gymnastik 2
- 11.30 Volksmusik und Vatern-talender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Nachrichten des Drab-losen Dienstes
- 14.10 „Eine Stunde“
- 16.00 Nachmittagskonzert

# Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Ziemlens-Verlag Dr. Eichacker, Urzweil bei München

16

„Weiben Sie ruhig sitzen, gnädige Frau, ich bestelle für uns beide das Mittagessen. Verhalten Sie sich unauffällig. Sie sind in der größten Gefahr. Wenn Sie verhaftet werden, so lange das Geld in Ihren Händen ist, wird Ihnen niemand glauben, was Sie mir erzählt haben, und man wird Sie beschuldigen, daß Sie das Geld gestohlen hätten.“

Sie sah ihn erschrocken mit weit aufgerissenen Augen an. „Warten Sie hier,“ sagte er und ging aus dem Speisewagen.

Jetzt fühlte sie die große Gefahr, in die sie geraten war und in die sie sich selbst gestürzt hatte. Sie war keine Diebin! Nein, das Geld war ihr Eigentum. Dennoch brannte sie das Ledertäschchen, das sie immer noch in Händen hielt, wie heißes Feuer. Am liebsten hätte sie das Fenster geöffnet und das Täschchen hinausgeworfen; aber dann würde man es finden. Man würde feststellen, daß sie in diesem Zuge gefahren war und sich des Geldes entledigt hatte.

Die Menschen um sie herum sprachen laut und lachten. Kläxer und Keller klirrten, Speisen wurden aufgetragen, Pfropfen kneten.

Sie hörte nichts, sondern sah voll Bangigkeit da, ihr Gesicht krampfhaft zum Fenster drehend, damit sie niemand sehe. Jetzt kam der junge Deutsche zurück.

„Der Baron schläft bis Paris,“ sagte er absichtlich mit lauter Stimme zu Cléo. Dann fuhr er leise fort:

„Nehmen Sie dieses Papier und stecken Sie es in Ihre Handtasche. Es legitimiert Sie als Begleiterin und Helferin in unserem Sanatorium. Und nun“ — er rückte wieder an seiner Brille und strich sich verlegen durch seine blonden Haare — „wickeln Sie unauffällig das rote Ledertäschchen in Ihr Taschentuch und reichen Sie mir's unauffällig unter dem Tisch herüber.“

Sie tat alles, wie er es wünschte. „Noch etwas,“ sagte er leise, indem er das Geld verpackte. „Ich lege hier meine flache Hand aufs Täschchen. Darunter habe ich eine Schwesterbrotsche. Sehen Sie bitte einen Augenblick auf den Korridor hinaus und stellen Sie die Brotsche an, so daß es niemand sieht.“

Als sie zurückkam, sah die Brotsche auf ihrer dunkelblauen Tasche. Der Doktor nickte und begann ein gleichgültiges Gespräch, indem er ihr von Deutschland erzählte.

Inzwischen hatte man im Hotel in Angoulême, als der Rechtsanwalt und seine vermeintliche Frau bis zum Nachmittag nicht erschienen waren, an deren Tür gepöcht, Verdacht geschöpft, das Zimmer öffnen lassen und den toten Jourdain gefunden. Die Frau war verschwunden, was sofort zu übertriebenen Gerüchten Anlaß gab. Die Kriminalpolizei erschien, Telephon und Telegraph spielten bereits nach allen Richtungen, man vermutete ein Verbrechen.

Kurz vor Paris, als der Zug auf einer Station hielt, bestiegen ihn zwei Zivilbeamte der Pariser Fahndungspolizei, die jeden Wagen kontrollierten.

Cléo sah mit dem jungen Doktor von Villers noch im Speisewagen. Einen Augenblick war

es ihr, als müßte sie mit dem jungen Menschen, von dem eine eigentümliche, beruhigende Güte ausging, plötzlich deutsch sprechen. Aber dann fürchtete sie, er würde sie austragen, und sie wollte ihm doch nichts vorlügen. So blieb sie für ihn Französin.

Da betreten die beiden Polizeibeamten den Speisewagen. Der eine rief laut, indem er seine Erkennungsmarke als Legitimation vorwies: „Wir bitten die antwefenden Herrschaften, ihren Paß oder einen Ausweis vorzugeben.“

Cléo erbeute. Der junge Doktor legte unmerklich seine feste Hand auf die ihre, um sie zu beruhigen. Die Beamten waren ernst und höflich. Sie durchsuchten mit erfahrenen Wienern die Ausweispapiere und gaben dankend jedem der Passagiere sein Eigentum zurück. Immer näher kamen sie an Cléos Tisch. Jetzt stand ein Beamter vor ihnen.

„Darf ich bitten!“

Der Doktor zeigte seinen Paß. Der Polizist studierte ihn aufmerksam.

„Gehören Sie zu dem Baron von Villers aus Meang, im Waggon nebenan?“

„Gewiß, ich bin sein Sekretär.“

„Sehr gut. Und diese Dame?“ Der Blick des Beamten fiel plötzlich auf die Schwesterbrotsche, die Cléo trug. „Ist sie ebenfalls aus dem Sanatorium?“

„Ja, woh!“

„Ich danke, meine Herrschaften.“

Die Beamten gingen weiter, Cléo regte sich nicht. Der junge Doktor hatte sie gerettet.

Als sie in den Pariser Bahnhof einfuhr, gab ihr von Villers das Geldtäschchen zurück. Er schüttelte ihr die Hand, wünschte ihr Glück und sagte, er bedauere sie, daß sie ein so großes Opfer für ihr Glück hatte bringen wollen. Cléo dankte ihm, daß sie niemals im Leben den

Dienst vergesen würde, den er ihr geleistet, und verabschiedete sich rasch.

Die Abendblätter waren bereits erschienen. Rasch kaufte sie mehrere und durchflog sie. Da stand auch schon die Notiz:

„Plötzlicher Tod eines bekannten Rechtsanwaltes!“

In einem Hotel von Angoulême wurde heute der bekannte und hervorragende Rechtsanwalt Dr. Theodore Jourdain tot aufgefunden. Der Polizeiarzt konstatierte einen Schlaganfall.

Eine junge Dame, die sich in Begleitung des Verstorbenen befand, ist spurlos verschwunden. Da man inzwischen durch telephonische Rücksprache mit seinem Bürovorsteher, Herrn Mercier, feststellen konnte, daß sämtliche Utens, Wertgegenstände und das vorhandene Bargeld des Anwalts unberührt geblieben sind, so scheint keine verbrecherische Handlung vorzuliegen. Die erwähnte junge Dame dürfte wohl aus Angst fortgelaufen sein.

Schnell nahm sie ein Taxi, um Paul anzutreffen, bevor er die Zeitungen las. Vor dem Hause angekommen, zahlte sie hastig und slog die Treppen herauf.

Sie wohnten ganz oben.

Als sie das Stockwerk unterhalb ihrer Wohnung erreicht hatte, hörte sie aus ihrem Zimmer Klavierpiel. Sie stutzte. Das konnte doch nicht Paul sein, dessen Hand verletzt war? Hatte er Besuch? Während sie lauschte, unterschied sie mehrere Stimmen. Ein helles Frauenlachen, das ihr bekannt erschien. Dazwischen fremde Laute. Paul hatte Gesellschaft; nichts natürlicher, da er sich langweilte.

(Fortsetzung folgt)

## Wehrm

Am kommenden Samstag wird die diesbezügliche Landrat des R

## Der

## Neu

Im Hinblick auf die Hochzeiten, den Auslands, den Wert, und die großen Schwere Sammlung der stärkte Bedeutung melaktion für kommissars für 1. bis 31. Juli Hohenzollern Aktion ist d b und in Zuf Luftschuß Schrotteinfahrt

Der Aufsicht samtzugebend frauen auf die Möglichkeit de Höhe, Scheune lösen, für die len Affären a werden a Le es Blechgefäß eiserne Bettge lenen, unbraun nen, verrostet mengen stellt benen Sammu oder wenn a Strafe berei Reichskriegerb gefestlen Men

Auch der M ist erhöhte A rade an Feld und auf dem liegt noch viel muß erst, a

## Die Hei

In den Ver die in den Ver Wüßbeeren, al beeren, Bronn gendem Maße fall der Ernte Bestände beden für das lauf Schwarzwald sagt werden, die gezeichneten G lung vorausge weit die verid lich dies schon

Dies gilt do Himbeeren, die men sind und Brombeeren ist weil sie durch und außerdem

## Die größ des w

## Bann- und

Am 1. und Bann- und U das eine Betei noch nie dagem mannschaften unferes Kreise len. Außerdem und Pimpfe an selbst wird zu das Wort erg Vorbeimarsch

Auch in kult boten. Am Sa gold im Trau Thema: „Hitler geföhrt. In der lieder aus all Außerdem wer fen vortragen.

Einige 100 wetstreit melle fer, Pfeifer u Sportplatz bei zirkus durchge werden 3 Seg gestell und san

Alles in alle schnitt durch Jugend unferes der Jugend A kommt zum nach Nagold.

Sonderzug z treffen. Zum R in Nagold wur zug von Wüßb Dieser hält an Calmbach, Neu

## Wehrmannschaftspflichtige! Herhören!

Am kommenden Samstag, 1. Juli finden im ganzen Gebiet der Standarte 414 Versammlungen der Wehrmannschaftspflichtigen statt. Ich verweise auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Herrn Landrat des Kreises Calw in der Tagespresse.

Der Führer der SA-Standarte 414  
Bischoff

## Neue Schrottsammelaktion

Im Hinblick auf den Schrotbedarf unserer Hochöfen, den gewaltigen Schrotthunger des Auslandes, der die Schrotteinfuhr vermindert, und unsere Devisenlage, die einen großen Schrotteinfuhrer verbietet, kommt der Sammlung von Schrott im Inland verstärkte Bedeutung zu. Eine neue Schrottsammelaktion wird auf Veranlassung des Reichskommissars für Altmaterialverwertung vom 1. bis 31. Juli im Gaubiet Württemberg-Hohenzollern durchgeführt. Träger dieser Aktion ist der NS.-Reichskriegerbund in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftschutzbund und den ehrenamtlichen Schrotteinfuhrern der Partei.

Der Auffschubwart wird an den noch bekanntzugeben Sammeltagen die Hausfrauen auf die mit dieser Aktion verbundene Möglichkeit der Entripfelung der Büchsen, Hölse, Scheunen usw. von allem für sie wertlosen, für die Volkswirtschaft aber wertvollen Altteilen aufmerksam machen. Gesammelt werden alle Altteile in bestände, seien es Blechgefäße, eiserne Dosen, Feuerlöcher, eiserne Bettgestelle, ausgediente Nähmaschinen, unbrauchbares Werkzeug, alte Maschinen, verrostete Nägel usw. Diese Altteilmengen stellt die Hausfrau an den angegebenen Sammeltagen im Hofe, im Hausflur, oder wenn anders nicht möglich, auf der Straße bereit. Die Mitglieder des NS.-Reichskriegerbundes holen dann die bereitgestellten Mengen ab.

Auch der Räumung der freien Landschaft ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Gerade an Feldwegen, Waldbrändern, Rainen und auf dem Schuttabladepfad vor dem Dorf liegt noch viel wertvolles Altteifen. Alles muß erfasst, alles muß gesammelt werden.

## Die Heidelbeerernte wird gut

In den Verjorgungsfagen von heute haben die in den Wäldern und Gebirgen wachsenden Wildbeeren, also vorwiegend Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren und Preiselbeeren, in steigendem Maße ihren Platz erworben. Der Ausfall der Ernte der nicht kulturmäßig erfassten Bestände bedeutet einen wirtschaftlichen Faktor. Für das laufende Jahr kann nun für den Schwarzwald nach dem derzeitigen Stand gesagt werden, daß mit einem guten bis ausgezeichneten Ertrag, normale Weiterentwicklung vorausgesetzt, gerechnet werden kann, soweit die verschiedenen Beerenarten jahreszeitlich dies schon erkennen lassen.

Dies gilt vor allem für die Heidelbeeren und Himbeeren, die gut durch die Blütezeit gekommen sind und reich angelegt haben. Bei den Brombeeren ist eine Angabe noch nicht möglich, weil sie durch die kalte Witterung an sich zurück und außerdem Spätblüher und Spätreifer sind.

## Die größte Jugendkundgebung des württ. Schwarzwalds

**Bann- und Untergauportreffen in Nagold**  
Am 1. und 2. Juli wird in Nagold das Bann- und Untergauportreffen durchgeführt, das eine Beteiligung aufweist, wie sie bis jetzt noch nie dagewesen ist. Allein 90 Wettkampfmannschaften aus allen Städten und Dörfern unseres Kreises werden sich zum Kampf stellen. Außerdem werden noch 2800 Hitlerjugenden und Pimpfe aufmarschieren. Der Gebietsführer selbst wird zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort ergreifen. Anschließend findet ein Vorbeimarsch vor der Gewerbeschule statt.

Auch in kultureller Hinsicht wird einiges geboten. Am Samstag wird um 20 Uhr in Nagold im Traubensaal ein Abend unter dem Thema: „Hitler-Jugend spielt und singt“ durchgeführt. In dem Programm werden Soldatenlieder aus aller Zeit gesungen und gespielt. Außerdem werden die Jungmädels lustige Weisen vortragen.

Einige 100 Pimpfe werden sich im Singwettkampf messen, außerdem noch 200 Trommler, Pfeifer und Fanfarenbläser. Auf dem Sportplatz bei der Aufbauschule wird ein Lagerzirkus durchgeführt, auf einem anderen Platz werden 3 Segelflugzeuge der Flieger-HJ. aufgestellt und sämtliche Modelle gezeigt.

Alles in allem, in Nagold wird ein Querschnitt durch die gefamte Arbeit der Hitler-Jugend unseres Kreises gezeigt. Wer sich mit der Jugend Adolf Hitlers verbunden fühlt, kommt zum Bann- und Untergauportreffen nach Nagold.

**Sonderzug zum Bann- und Untergauportreffen.** Zum Bann- und Untergauportreffen in Nagold wurde es nötig, einen Sonderzug von Wübbad nach Nagold fahren zu lassen. Dieser hält an folgenden Orten: Wübbad, Calmbach, Neuenbürg, Birkenfeld, Grumbach,

Calmbach, Bad Liebenzell und Calw. Die Abfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben. Das Bann- und Untergauportreffen wird bei einer Beteiligung von 900 Wettkämpfern und 3000 Jugendlichen zur größten Jugendkundgebung die in unserem Kreis je stattgefunden hat.

## 50 Jahre Kriegerkameradschaft Herrenalb

Die Kriegerkameradschaft Herrenalb beging vergangenen Sonntag das Fest ihres 50-jährigen Bestehens. Die Feier begann am Samstag mit einem Kameradschafts-Abend, in dessen Verlauf Kameradschaftsführer Gottlieb Waidner einen Rückblick auf die Geschichte der Kameradschaft gab. Ferner sprachen Bürgermeister Dr. Eisenbraun, der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters Pg. Schütze und Reiterturnführer Oskar Mönch.

Am Sonntag fand in Anwesenheit des Kreis-kriegsführers nach einem Marsch der Kameradschaften durch die Stadt und einer Helden-ehreung am Kriegerdenkmal ein Festakt auf dem Sportplatz statt, in dessen Mittelpunkt eine

## Was man vom Boxsport wissen muß

Etwas Fachliches für die Besucher des Schmeling-Heuser Kampfes

**Der Großkampf Schmeling-Heuser** am 2. Juli in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart wird einen Massenbesuch aufweisen. Unter der großen Zahl von Boxsport-Enthusiasten wird es sicher auch viele geben, denen manche Fachausdrücke, die sie gerade in den letzten Tagen und Wochen in der Presse und im Gespräch im Zusammenhang mit dem Großkampf Schmeling-Heuser hörten, nicht geläufig sein. Im folgenden erläutere wir daher einige solcher Ausdrücke.

**Angeschlagen:** Als „angeschlagen“ bezeichnet man einen Boxer, welcher durch Treffer so benommen ist, daß er in den Knien weicht und die Deckung vernachlässigt. In der Fachsprache sagt man auch „groggg“.

**Aufgabe:** Sieg durch Aufgabe (auch technischer K.o. genannt) ist zu verzeichnen, wenn der Gegner zur nächsten Runde nicht mehr antritt oder durch Erheben der Hand kundgibt, daß er nicht mehr gewillt ist, weiterzukämpfen.

**Crouch:** Als Crouch bezeichnet man eine geduckte Körperhaltung, bei der meist noch der Oberkörper hin- und herpendelt, um dem Gegner kein genaues Ziel zu bieten.

**Clinch:** bedeutet Umklammern. Wenn die Kämpfer so eng aneinander geraten sind, so daß nicht mehr überhüchlich geschlagen werden kann oder die Situation für den einen oder anderen gefährlich wird, dann wird Kettung im Umklammern, im Clinch gesucht. Kommt dabei jede Kampfhandlung zum Stillstand, so trennt der Ringrichter die Kämpfer.

**Disqualifikation:** Macht ein Boxer seinen Gegner durch einen verbotenen Schlag kampfunfähig, so muß er disqualifiziert werden und es wird demjenigen, der den verbotenen Schlag erhalten hat, der Sieg zugesprochen.

**Distanzboxer:** sind meist körperlich schlante Leute, die durch linke Gerade sich ihren Widersacher vom Leibe halten, um den Nahkampf zu vermeiden.

**Fighter** ist ein Boxertyp, den man am besten als „Draufgänger“ bezeichnet. Der unaufhörlich angreift, um möglichst in den ersten Runden entscheidend zu siegen. Ein Fightertyp reißt den Widersacher vom Leibe halten, um den Nahkampf zu vermeiden.

**Gerade** ist der gerade Stoß im Gegensatz zum Haken, bei dem mit im Ellbogengelenk gewinkeltem Arm halbkreisförmig geschlagen wird.

**Inighting:** Kampf auf halbe Distanz, Nahkampf.

**Körpertreffer:** Treffer auf Solarplexus, Herzspitze und Leber.

**K.o.** ist die Abkürzung für Knock-out, das bedeutet ausgeschlagen, kampfunfähig. Ein Boxer ist k.o., wenn er 10 Sekunden auf dem Boden liegt oder kniet, also nicht mehr in der Lage ist, mit eigener Kraft auf die Füße zu kommen. Geht ein Kämpfer zu Boden, so fängt der Ringrichter zu zählen an. Bei 10 ertönt das Wort „aus“, steht

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart  
Ausgegeben am 29. Juni, 21.30 Uhr.

Auf der Rückseite einer Schauerfront, die langsam nach Osten weiterwandert, dringen feuchtmilde Meeresluftmassen nach Mitteleuropa. Dabei kommt es infolge geringerer Luftmassenunterschiede immer wieder zur Ausbildung neuer Störungen, die am Freitag besonders im nördlichen Südwestdeutschland zeitweise starke Bewölkung und noch einzelne teils gewittrige Regenschauer verursachen werden. Im übrigen Teil ist vielfach Aufheiterung zu erwarten.

**Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend:** Wechselnd und besonders im Norden zeitweise stark bewölkt. Mit örtlichen Gewitterregen, schwül, westliche Winde.

**Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend:** Niederschlagsneigung gering, etwas wärmer, Westwinde.

**Höhenfreibad Stammheim:** Wasser 20 Grad.

**Altensteig, 29. Juni.** Am Dienstag nachmittag gegen 3.30 Uhr ereignete sich ein glücklich abgelaufener, nur mit Sachschaden verbundener Unfall auf der Poststraße beim Schuhgeschäft Mast. Ein vom Marktplatz kommender Lastzug mit zwei Anhängern aus

Chrung der vier noch lebenden Gründerkameraden Gottlob Hädinger, Jakob Kälin, Gustav Klübler und Max Waldmann. Kreis-kriegsführer Kuchle übergab ihnen die Ehrenurkunden mit herzlichen Worten des Dankes für ihre Treue. In Ansprachen gedachten der Kreis-kriegsführer, der Kameradschaftsführer, der Bürgermeister und der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters des feillichen Anlasses und des großen Wandels im Vaterland dank der nationalsozialistischen Staatsführung und der überragenden Staatskunst des Führers.

## Milchwirtschaftlicher Lehrgang

Bei genügender Beteiligung wird vom 10. bis 15. Juli in Schramberg ein milchwirtschaftlicher Lehrgang für Milchvertreter, Leiter von Milchsammlstellen und Rahmstationen sowie für sonstige Interessenten durchgeführt. Anmeldungen nimmt bis zum 6. Juli die Bezirksmilchverwertung in Freudenstadt entgegen. Weitere milchwirtschaftliche Lehrgänge werden im Winterhalbjahr 1939/40 in Balingen, Calw, Ellwangen, Schwab.-Gall, Neuenbürg, Reutlingen, Tübingen und Wangen im Allgäu veranstaltet. Die Termine hierfür stehen noch nicht fest.

der Boxer bei „aus“ nicht wieder auf den Beinen. So hat er den Kampf entscheidend, d. h. durch k.o. verloren.

**Kontern:** Bei Angriffen des Gegners kontern oder stoppen, d. h. den Angriff mit einem Gegen Schlag auffangen.

**Punkturteilung:** Derjenige Kämpfer, der die meiste Punktzahl zusammenbekommt, wird „Sieger nach Punkten“.

**Point:** Rinnpunkte.

**Ringrichter** ist der „dritte Mann“ im Ring. Ist ein Mann zu Boden gegangen, so beginnt er zu zählen. Er verkündet den Sieger, er verwahrt, disqualifiziert, er überwacht und leitet den ganzen Kampf.

**Runde:** Eine Runde beträgt 3 Minuten. Der Beginn und das Ende der Runde wird durch einen Gongschlag angezeigt. Zwischen jeder Runde ist eine Minute Pause.

**Sandbad:** Ein mit Sand und Sägemehl gefüllter freischwebender Sad, an dem der Boxer insbesondere seine Schlaghärte übt.

**Seilspringen** gehört in das Trainingsprogramm eines jeden Boxers. Elastische Beinarbeit ist für den guten Boxer unerlässlich.

**Sekundant** ist der Helfer, Betreuer und Berater seines Kämpfers. Er muß sowohl seinen Mann wie auch den Gegner gut kennen, den Kampf aufmerksam beobachten, um in den Rundenpausen gute Ratsschläge erteilen zu können.

**Schattenboxen:** Kampf mit einem nicht existierenden Gegner. Gehört ebenfalls zum Boxtraining, da hierbei auch die gesamte Muskulatur durchgearbeitet wird.

**Schwergewicht:** Boxer, die über 160 Pfd. schwer sind.

**Schwinger:** Ein Schlag, der mit ziemlich gestrecktem Arm halbkreisförmig geschlagen (geschwungen) wird. Der Schlag hat den Nachteil, daß man ihn gut kommen sieht und er deswegen leicht abgedeckt werden kann.

**Solarplexus:** Magenruhe. Solarplexus-Treffer sind die unangenehmsten, da sie durch Reizung dieses Nervenplexus Atemunbehörden hervorrufen.

**Spartingspartner:** Trainingspartner. **Uppercut,** auch Aufwärtshaken genannt. Ein Schlag, der mit angewinkeltem Arme von unten nach oben geführt wird. Besonders wirkungsvoll auf die Kinnspitze.

**Verbotene Schläge:** Verboten ist der Tiefschlag, d. h. jeder Treffer unterhalb der Gürtellinie. Ebenfalls verboten ist der Genickschlag und das Schlagen in die Nierengegend.

**Zeitnehmer:** Außer dem Ringrichter und den zwei Punktrichtern gehört auch der Zeitnehmer zum Kampfgericht. Er stoppt den Anfang und das Ende der Runde mit einer Stoppuhr. Ebenso die Rundenpausen. Den Beginn oder das Ende einer Runde gibt er mit einem Gongschlag an.

Pforzheim passierte zu gleicher Zeit mit einem entgegengesetzt kommenden großen Personenwagen diese enge Stelle. Im gleichen Augenblick wollte ein Kind seine Fahrbahn kreuzen, so daß er gezwungen war, nach links auszubiegen, wobei er mit dem vordrängenden und langsam fahrenden Lastwagen zusammenstieß. Außer dem Schreck und dem verbotenen Vorderradgestell passierte diesmal nichts.

**Ebbhausen, 29. Juni.** Am Sonntag besuchten die Mitglieder der Molkereigenossenschaft Ebbhausen und Umgebung den Milchhof in Pforzheim, dem die Genossenschaft angeschlossen ist. 112 Teilnehmer an der Fahrt bestiegen mit dem Vorstand, Bürgermeister Muz, in Ebbhausen den Zug, während 37 Personen von Winderbach in Emmingen sich angeschlossen. Alle Fahrtteilnehmer waren von dem Gesehenen sehr befriedigt.

**Neuenbürg, 29. Juni.** Gestern abend kurz nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Bewohner der Brunnenstraße und der Gräfenhäuser Steige durch ein unheimliches Verstein und Krachen sehr in Schrecken versetzt. Es hatte den Anschein, als sei ein Haus eingestürzt; in Wirklichkeit hatte sich in der Waldabteilung „Mühlteich“ eine Sturze in Bewegung gesetzt und mit ihrem Sturze noch eine Anzahl weiterer Schwestern erschlagen, die unter großem Krachen zu Boden fielen.

**Margell, 29. Juni.** Auf der Straße Margell

## NSDAP. Schwarzes Brett

**NSDAP. Kreisleitung Calw.** Der Kreis-spielmanszug tritt am Samstag abend 19.20 Uhr bei der Kreisleitung an. (Dienstanzug, Instrumente).

**SA-Sturm 414.** Der 25 km-Gepätmarsch wird verschoben auf Samstag, den 8. Juli.

**Hitler-Jugend. Bann Schwarzwald 401.** Bannführer. Karten für den Sonderzug nach Nagold sind zu erhalten für die Einheiten 14 und 15/401 Unterreichenbach bei Scharf, Streicher; Liebenzell bei Fährlein, Strauch, für die Einheiten 16, 17, 18, 1, 2 und 3 bei Stammf. Eisenmann, Calw. Die Abfahrt des Zuges wird am Samstag noch bekannt gegeben. Die Fahrkarten sind sofort bei den zuständigen Führern anzufordern, bzw. anzumelden, das Geld hierfür ist am Bahnhof abzurechnen.

**Jungbannführer 401.** Alle Fanfaren- und Spielmanszüge und alle Kameraden, die Trommeln und Pfeifen haben, treffen, wie im Jungbannbefehl bereits bekanntgegeben, am 1. Juli um 18 Uhr in Rohrdorf am Rathaus ein. Unterbringung: Privatquartier. Verpflegung ist mitzubringen. Abfahrt mit dem Fahrrad.

**Hitler-Jugend Bann 401.** Jungbannführer und Lagerbeauftragter. Lagerteilnehmer Achtung! Das Sparbuch mit geklebten Marken von RM. 26.— fürs Lager nach Tirol ist bis 5. Juli über die Gefolgschaft bzw. Fährlein an den Bann abzugeben. Es kann kein Junge an einem Freizeitlager teilnehmen, wenn er nicht den Betrag im Sparbuch geklebt hat.

**DDM. Mädelgruppe 1/401.** Die Führerin der Gruppe. Heute 20 Uhr Turnen in der Turnhalle. Pflicht für jedes Mädel, das bei Körperchule und Volkstanz mitgeübt hat. Die Einzel- und Mannschaftskämpferinnen üben für die Wettkämpfe. Die Mädel, die am Sonntag nicht mitturnen und zum Sportfest gehen, melden sich heute Abend. Ferner melden sich alle Mädel, die am Samstag um 2 Uhr nach Nagold fahren bei mir, und die am Sonntag mit dem Sonderzug fahren bei Ingeborg Proß.

zell-Langenalb, oberhalb der Fischzuchtanstalt, stiegen ein Perionenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Die Lenkerin des Kraftwagens, eine Frau aus Karlsruhe, hatte eine Linkshand geschnitten und fuhr infolgedessen auf der linken Straßenseite auf den ihr entgegenkommenden Motorradfahrer. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen, u. a. mehrere Knochenbrüche und eine Gehirnerschütterung.

**Herrenberg, 29. Juni.** Die Stadt Herrenberg zählt insgesamt 3725 Einwohner, darunter männliche 1648, weibliche 2077. Der Zuwachs gegenüber der letzten Volkszählung im Jahre 1933 beträgt somit 330 = 10 Prozent. — Die Verhandlungen wegen Verlegung des Betriebs der Firma Holtermann, Gardinenfabrik, Stuttgart nach Herrenberg konnten erfolgreich zu Ende geführt werden. Die Firma wird ein neues Fabrikantwesen hier erstellen.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Reichsforstmeister hat im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister und Reichsminister der Finanzen die Gründung der Akademie der deutschen Forstwissenschaft vollzogen. Die Akademie hat den Namen Hermann Göring-Akademie der deutschen Forstwissenschaft erhalten.

Auf einem Abschiedsempfang des Reichsaußenministers für den scheidenden argentinischen Vosthaster wurde diesem durch Staatssekretär von Weizsäcker das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler überreicht.

Während der Unterhansdebatte über die Bloom-„Antinentralitätsvorlage“ richtete der demokratische Abgeordnete Sweeney aus Ohio sehr scharfe Angriffe gegen die Roosevelt-Regierung, der er vorwarf, das amerikanische Volk in einen neuen Weltkrieg stürzen zu wollen.

## Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Juni

**Auftrieb:** 8 Ochsen, 49 Bullen, 93 Kühe, 51 Färsen, 358 Rälber, 750 Schweine, 67 Schafe. Preise für 1/2 Rilo Lebendgewicht in Pfa.: Ochsen a) 45 bis 45,5, b) 41,5, c) 35; Bullen a) 43 bis 43,5, b) 36,5 bis 39,5, c) 34,5; Kühe a) 42,5 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5, c) 30 bis 35,5, d) 20 bis 24; Färsen a) 44 bis 44,5, b) 40 bis 40,5, c) 33,5 bis 35,5; Rälber a) 63 bis 65, b) 58 bis 59, c) 49 bis 50; Lämmer und Hammel a) —, b) 1) 44 bis 48; Schafe a) 40; Schweine a) 58,5, b) 57,5, b2) 56,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) 56,5.

**Marktverlauf:** Alles zugeheilt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. B o o g n e r, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtteil: der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 89: 8860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Wehrmannschaften

Die zur Teilnahme an den Wehrmannschaften der SA. verpflichteten Reservisten I und II sowie die Offiziere und Wehrmachtsbeamten der Reserve im Rang eines Oberleutnants und Leutnants im Alter bis zu 35 Jahren (gleichgültig, ob sie der SA. angehören oder nicht) werden zu einer Besprechung durch den Standartenführer der SA. Standarte 414 und seine Beauftragten

am Samstag, den 1. Juli 1939, um 20 Uhr

aufgerufen.

Die Besprechungen finden statt in Calw, Stadt. Turnhalle, für die Gemeinden: Calw, Altbürg, Aigenbach, Würzbach, Hirsau, Ottenbronn, Oberföllbach, Oberreichenbach, Igelsloch;

in Bad Liebenzell, Schulhaus, für die Gemeinden: Bad Liebenzell, Unterreichenbach, Salmbach, Grumbach, Weinberg, Mäisenbach, Unterleinghardt, Bielesberg, Kapfenhardt, Unterhaugstett, Monatam, Schönbach, Oberleinghardt, Langenbrand, Schwarzenberg;

in Bad Teinach, Wandelhalle im Aurgarten, für die Gemeinden: Bad Teinach, Zavelstein, Emberg, Schmiech, Sonnenhardt, Röttenbach, Neutweiler, Oberföllwangen, Breitenberg, Reulbach, Oberhaugstett, Altbuch, Bielesberg;

in Althengstett, Gasthaus zum „Hirsch“, für die Gemeinden: Althengstett, Neuhengstett, Simmoheim, Wötlingen, Ostelsheim;

in Stammheim, Turnhalle, für die Gemeinden: Stammheim, Gehlingen, Dachtel, Dedensproun, Holzbronn.

Calw, den 29. Juni 1939.

Der Landrat: Dr. Saegels.

### Preise für Erdbeeren und Kirschen

Der Herr Wirt. Wirtschaftsminister hat ab 26. Juni 1939 bis auf weiteres folgende Erzeugerhöchstpreise bzw. Bezirksabgabestellenpreise festgesetzt:

für Erdbeeren	A-Ware	30 Rpf. je 1/2 kg
	B-Ware	24 Rpf. je 1/2 kg
	C-Ware	18 Rpf. je 1/2 kg
für Kirschen	A-Ware	32 Rpf. je 1/2 kg
	B-Ware	28 Rpf. je 1/2 kg

Calw, den 29. Juni 1939.

Der Landrat: Dr. Saegels.



## Bekanntmachung der Reichsbahndirektion Stuttgart

Vom Sonntag, den 2. Juli 1939, an verkehrt an Sonn- und Feiertagen ein

weiterer Personenzug von Eutingen (Wirt.) nach Freudenstadt Hbf.

in folgendem Plan: Eutingen (Wirt.) ab 8<sup>04</sup>, Hochdorf (b. Horb) ab 8<sup>14</sup>, Altheim-Neigingen ab 8<sup>24</sup>, Mittelbronn ab 8<sup>31</sup>, Schopfloch ab 8<sup>37</sup>, Dornstetten ab 8<sup>44</sup>, Grünthal ab 8<sup>50</sup>, Freudenstadt Hbf. an 8<sup>56</sup>.



## Reuilinger Naturtheater

An allen Sonntagen bis 17. September je nachm. 2.30 Uhr (bei jeder Witterung)

### Das Käthchen von Heilbronn

Histor. Schauspiel von Heinr. von Kleist

Gedeckte Zuschauerhalle mit 2000 Sitzplätzen  
Eintrittspreise: Mk. 1.- 1.50 2.- 2.50

Auskunft durch die Geschäftsstelle, Fernsprecher 3223

Suche

## Kraftfahrer für Ferntransporte

zum sofortigen Eintritt.

Hans Bauer, Bahnhofstraße 40

In Bad Liebenzell oder Hirsau

## 500-1000 qm

zur Aufstellung eines Wochenend-Hauses, passendes Gelände zu kaufen gesucht.

Angebote unter **2. R. 148** an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.



Odermatt's Dauerwellen haben größte Lebensdauer

## Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 2. Juli 1939.

Dr. Seeger-Bad-Liebenzell

Dr. Schmitz, Althengstett

Dr. Graubner-Bad Teinach



## Festhalten

die Schönheiten kurzer Ferientage! Mit der Kamera u. guten Filmen aus der Fachdrogerie bringt man die schönsten Erinnerungen aus den Ferien mit nach Hause. — Auch zum Entwickeln, Kopieren und Vergrößern wendet man sich vertrauensvoll an den

Fachdrogisten



C. Bernsdorff

## Klaviere

gebraucht, aber gut erhalten, in allen Preislagen, zu günst. Bedingungen abgegeben

C. A. Pfeiffer, Stuttgart

Silberburgstr. 120/24 — Fernruf 60507



## PRINZESSIN SISSY

mit Paul Hörbiger, Hansi Knöck, Traudi Stark, Gerda Maurus usw.

Ein Kabinettstück ostmärkischer Gemütlichkeit schildert dieser reizende Film, der sowohl in Tendenz und Handlung als auch in Dialog, Witz und Besetzung allgemein gefallen und begeistern wird.

Daß die Wiener sie „lieb“ und „herzig“ finden, liegt ja in der Natur der Sache... daß aber ganz Deutschland für dieses reizende Mädel und Film sein Herz entdeckte und die Presse begeistert urteilt... ist Empfehlung genug, daß sich niemand dieses schöne Erlebnis entgehen läßt.

Vorstellungen:

Freitag, Samstag, Sonntag je abends 8<sup>00</sup> Uhr, Sonntag nachmittags 3<sup>00</sup> Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Im Beiprogramm: Die neue Ufa-Tonwoche „Das Wiener Modell“ und „Flieger...“  
Funker... Kanoniere...

Lichtspieltheater  
Bad. Hof, Calw

**Kinderbettstellen**

in großer Auswahl bei

**Carl Herzog**  
BISCHHÄNDLUNG

**Sommerprossen**

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.

Drogerie Bernsdorff  
Bahnhofstraße

**Trinum Binde**

**HIPP** mit Stärke und Wollwaz 1.35

**HIPP** mit Stärke und Wollwaz 1.20

Gratisproben in Apotheken und Drogerien

**Sofort bar Geld** — da sofortiger Gewinnscheid —

**Württ. Geldlotterie** zur Hebung der Pferdesucht

Schon auf etwa 6 Lose 1 Gewinn **10000** RM. Geldgewinn

Los-Preis 50 Pfg. Porto 12 Pfg. mehr briefl. 6 St. franko nur 3 RM.

**J. Schweicker** Stuttgart-8  
Postfach 2055

Hier bei: W. Winz, Losgeschäft; in Bad Liebenzell: Karl Riecker, Zeitungsagentur



## Sommerlicher Schick

Buntes Kleid und darüber einfarbiger Komplet-Mantel

Was es auch Schönes sein soll: Kleid oder Mantel, Kostüm oder Komplet, für den Sommer und die Reise: ein Besuch bei uns ist sehr empfehlenswert.

**Kurt Eber**  
DAMENMODEN

Westliche 1 Ecke Marktplatz  
Pforzheim

**Hilgenberg**

Habe junge fette **Schlachtkuh** zu verkaufen

Ehr. Rupp

**Frisch**

Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt Ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glas-tür durch eine „Klebe“ in der „Schwarzwald-Wacht“

**Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs** heilt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen **Trinnumprossen** und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt! Für MK. 2.10, aber nun in Apotheken!

Alte Apotheke

**DIE POST**

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu! Überall für 20 Pf.

**Möbel - Fabrik Koch, Nagold**

Ober 50 Jahre  
Qualitätsmöbel mit Garantie  
stets ca. 70 Musterzimmer aller Art

**Versteigerung**

Morgen Samstag, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Calw hinter dem Rathaus folgendes:  
1 Stehpult, 1 Damenschreibtisch, 1 Stuhl, 1 Feilbett mit Strohsack, 1 hl. Wandregal, 2 Bettstühle, 1 Sofa.  
Fritz Sonnensath, Versteigerer f. Rr. Calw u. Neuenbürg.  
Dasselbst verkaufe ich aus meinem alten Lager: 4 neue Chaises-longue, Straguläläufer und Teppiche.

Der Wald lebt! Waldbrand bedeutet Tod!

Altbürg, den 28. Juni 1939.

**Todesanzeige**

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater **Michael Steimle** ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag 2 Uhr.

## Höhenfreibad Stammheim

Den Besuchern des Höhenfreibades Stammheim bietet sich jetzt wieder günstige Fahrgelegenheit. Der neue Fahrplan liegt d. heutigen Ausgabe bei

DIE BADEVERWALTUNG

**Bekanntmachung!**

Auf Grund der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 (RGBl. I. S. 824) werden hiermit alle selbständigen **Handwerker, Bauern u. Landwirte** sowie die **mithelfenden Familienangehörigen** von Handwerkern, Bauern, Landwirten u. sonstigen Besitzern von landwirtschaftlichen Anwesen aufgefordert, sofort einen Antrag auf **Ausstellung eines Arbeitsbuches** zu stellen. Die Anträge sind bis **spätestens 18. Juli 1939** an die Ausgabestelle zurückzugeben. Die Antragsvordrucke werden von den Bürgermeisterämtern abgegeben. In Städten, in denen sich ein Arbeitsamt oder die Nebenstelle eines Arbeitsamts befindet, erfolgt die Ausgabe der Antragsvordrucke durch das Arbeitsamt.

Stuttgart, den 30. Juni 1939

Der Präsident  
des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland  
In Vertretung: Dr. Zängel

**Bekanntmachung!**

Auf Grund der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 (RGBl. I. S. 824) werden hiermit alle selbständigen **Handwerker, Bauern und Landwirte** sowie die **mithelfenden Familienangehörigen** von Handwerkern, Bauern, Landwirten und sonstigen Besitzern landwirtschaftlicher Anwesen aufgefordert, sofort einen Antrag auf **Ausstellung eines Arbeitsbuches** zu stellen. Die Anträge sind bis **spätestens 18. Juli 1939** an die Ausgabestelle zurückzugeben. Die Antragsvordrucke werden in den Landgemeinden von den Bürgermeisterämtern abgegeben. In den Stadtgemeinden Nagold, Calw, Freudenstadt, Herrenberg u. Horb erfolgt die Ausgabe der Antragsvordrucke durch das Arbeitsamt bzw. dessen Nebenstellen.

Nagold, den 30. Juni 1939.

Der Leiter des Arbeitsamts Nagold  
Dr. Hauger





D=





